



BUNDESLIGA

REPORT

2011

Die wirtschaftliche Situation im Lizenzfußball



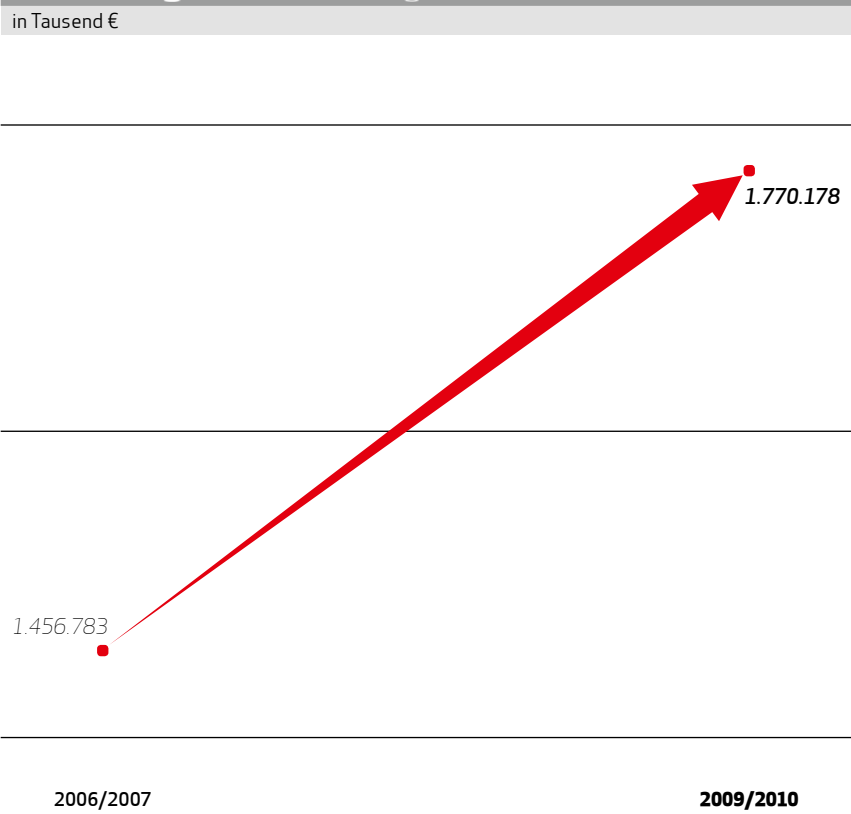
2	VORWORT	Dr. Reinhard Rauball, Präsident des Ligaverbandes
4	WACHSTUM DURCH POPULARITÄT	Bundesliga Report 2011: Die wirtschaftliche Situation im Lizenzfußball
18	STEUERN UND ABGABEN	
20	ARBEITSPLÄTZE	
21	WIRTSCHAFTSZAHLEN BUNDESLIGA	
22		Bilanz
24		Kapitalstruktur
26		Gewinn-und-Verlust-Rechnung
28		Ergebnis und Kennzahlen
29		Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös
30		Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand
32		Clusterbildung nach Tabellenplatz
33	WIRTSCHAFTSZAHLEN 2. BUNDESLIGA	
34		Bilanz
36		Kapitalstruktur
38		Gewinn-und-Verlust-Rechnung
40		Ergebnis und Kennzahlen
41		Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös
42		Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand
44		Clusterbildung nach Tabellenplatz
45	WIRTSCHAFTSZAHLEN LIZENZFUSSBALL	
46		Bilanz
48		Kapitalstruktur
50		Gewinn-und-Verlust-Rechnung
52		Ergebnis und Kennzahlen
53		Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös
54	ZUSCHAUER	
54		Bericht
56		Entwicklung

Erneuter Umsatzrekord

Die Bundesliga hat auch in der Saison 2009/10 ihre Einnahmen erneut steigern können. Bereits zum sechsten Mal in Folge verbuchen die 18 Erstligisten damit einen neuen Umsatzrekord, rangieren zum zweiten Mal deutlich über 1,7 Milliarden

Euro an Erlösen. Im Schnitt erwirtschaftet jeder Club 98,3 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Umsatz um 3,2 Prozent gesteigert werden. Innerhalb von drei Jahren wuchsen die Einnahmen damit um 313,4 Millionen Euro.

Bundesliga Entwicklung des Gesamterlöses



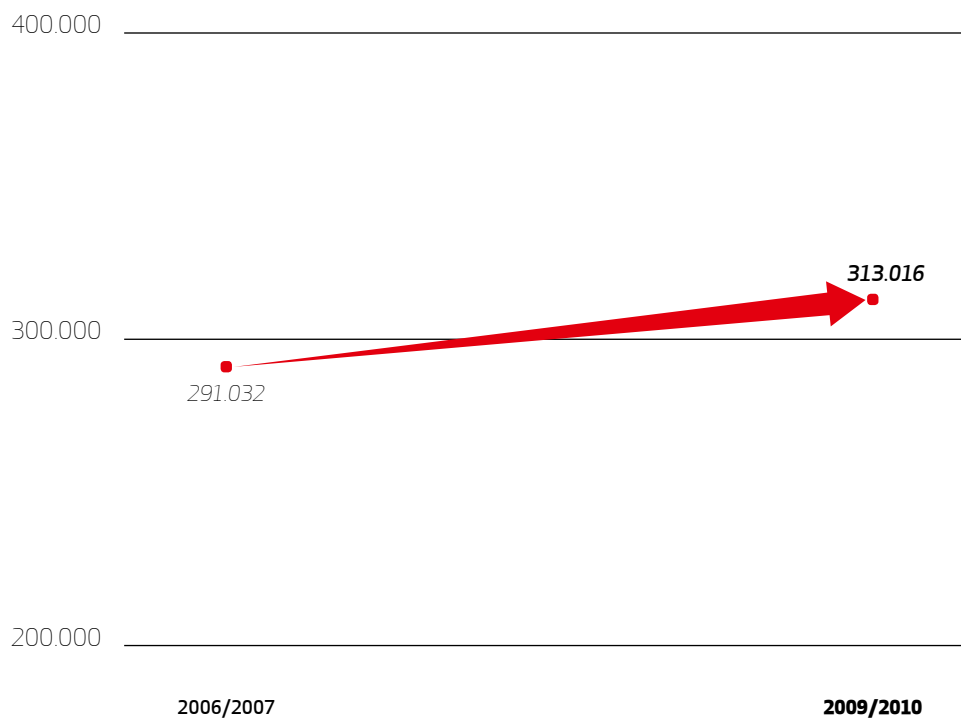
Mehr als 300 Millionen Erlös

Zum dritten Mal in Folge übertrafen die 18 Vereine und Kapitalgesellschaften der 2. Bundesliga die Marke von 300 Millionen Euro Umsatz. Im Vergleich zum Vorjahr ging der Erlös dabei geringfügig um 2,5 Prozent zurück. Haupt-

grund dafür sind deutlich niedrigere Transfererlöse. Insgesamt wurde der drittbeste Umsatz aller Zeiten für die 2. Bundesliga erzielt. Pro Club liegt der Einnahmedurchschnitt bei 17,4 Millionen Euro.

2. Bundesliga Entwicklung des Gesamterlöses

in Tausend €





BUNDESLIGA

REPORT

2011

Die wirtschaftliche Situation im Lizenzfußball

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fußballfreunde,

Die Bundesliga erfreut sich weiterhin höchster Attraktivität und Beliebtheit. Nicht nur die Einschaltquoten im Fernsehen belegen ein überaus großes Interesse, das mehr und mehr auch über die Heimatgrenzen hinaus wächst. So wurde das Eröffnungsspiel der laufenden Saison in 197 Ländern live übertragen. Insgesamt kann die Bundesliga heute in allen 208 FIFA-Ländern auf dem Bildschirm gesehen werden. Damit einher gehen deutlich steigende Erlöse aus der weltweiten Medienvermarktung. Die Bundesliga ist mittlerweile nicht mehr nur ein nationales Premiumprodukt, sondern längst ein internationaler Markenartikel.

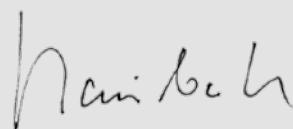
Die Investitionen in neue Stadien sowie der Umbau der Spielstätten zu modernen Arenen mit mehr Komfort und einem Höchstmaß an Sicherheit haben wesentlich dazu beigetragen, dass die enorme Popularität des Profifußballs anhält. Nach sieben Rekorden in Folge haben sich die Zuschauerzahlen in der Saison 2009/10 auf dem hohen Vorjahresniveau eingependelt. Knapp 12,8 Millionen Menschen haben die Spiele der Bundesliga besucht, das entspricht einem Schnitt von 41.802 pro Begegnung – damit liegt Deutschland weltweit auf Platz eins und hält auch die anderen europäischen Topligen auf Abstand.

Was besonders bemerkenswert ist: Trotz globaler Wirtschaftsrezession und Finanzkrise konnte das „Unternehmen Bundesliga“ seinen Umsatz auf einen historischen Höchststand steigern. Die vom Lizenzfußball erwirtschafteten mehr als zwei Milliarden Euro sind das Ergebnis einer gerade in den vergangenen Jahren dynamischen Entwicklung. Dieser starke Zuwachs vollzieht sich auf einem gesunden Fundament und einem ausgewogenen Einnahmemix aus Medien-, Werbe- und Ticketerlösen.

Mit einem Umsatz von zwei Milliarden Euro ist der Profifußball zudem zu einem enormen Wirtschaftsfaktor geworden. Mehr als 40.000 Arbeitsplätze und ein Steuer- und Abgabenaufkommen von rund 700 Millionen Euro – damit sind die Vereine und Kapitalgesellschaften der Bundesliga und 2. Bundesliga ohne Zweifel bedeutende Arbeitgeber und wichtige ökonomische Impulsgeber auch in strukturschwachen Regionen. Aber auch im deutschen Profifußball – vor allem in der 2. Bundesliga – gibt es die eine oder andere Tendenz, die uns nicht gefallen kann. Dabei ist eine wirtschaftlich funktionierende Bundesliga die Basis, damit der Profifußball seinen zahlreichen gesellschaftlichen und sozialen Aktivitäten nachkommen kann. Dies ist auch und gerade für den Deutschen Fußball-Bund sowie den Amateur- und Breitensport essenziell. Für den Ligaverband steht aber immer noch der Sport im Mittelpunkt. Und hier haben die Clubs in den vergangenen Jahren enorm aufgeholt und können – auch dank zahlreicher neuer Stars, die in den eigenen Leistungszentren groß wurden – mittlerweile wieder international konkurrieren. So ist zu erwarten, dass die Bundesliga in der Fünfjahreswertung der UEFA in dieser Saison Italien überholen und auf Rang drei rücken wird. Zur Saison 2011/12 würden dann drei statt bisher zwei Clubs in der Champions League sicher starten, hinzu käme ein weiterer Qualifikationsplatz. Eine große Chance für die Bundesliga, sich international noch besser zu präsentieren und neue Fans in aller Welt zu gewinnen.

Herzlichst

Ihr



Dr. Reinhard Rauball
Präsident des Ligaverbandes

„Die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga sind ohne Zweifel bedeutende Arbeitgeber und ökonomische Impulsgeber auch in strukturschwachen Regionen.“

Dr. Reinhard Rauball
Präsident des Ligaverbandes





Wachstum durch Popularität ▶





RIESIGER ZUSCHAUER- ZUSPRUCH

Die Bundesliga bleibt ein Zuschauermagnet. Rund 12,8 Millionen Menschen strömten in der Saison 2009/10 zu den 306 Bundesliga-Spielen in die 18 Stadien.

Die einzigartige Begeisterung für die Bundesliga ist ungebrochen. Laut einer von der DFL Deutsche Fußball Liga in Auftrag gegebenen repräsentativen Analyse von TNS Infratest bezeichnen sich mehr als 31 Millionen Menschen in Deutschland als an Fußball interessiert. Knapp 14 Millionen Zuschauer sehen Woche für Woche die Spiele der Bundesliga live oder in der Zusammenfassung auf dem Bildschirm. Allein in Deutschland wurde in der Saison 2009/10 fast 12.000 Stunden lang im TV aus der Bundesliga berichtet, weltweit waren es sogar mehr als 30.000 Stunden. Annähernd 400.000 Fans strömen durchschnittlich an jedem Spieltag in die Stadien der 18 Clubs und sorgen für eine einzigartige Stimmung. Auch bei den Sponsoren sowie den Medien steht die Bundesliga weiterhin hoch im Kurs. Die Beliebtheit und Anziehungskraft des Wettbewerbs Bundesliga schlägt für die Clubs daher auch wirtschaftlich positiv zu Buche. Zum sechsten Mal in Folge konnte die Bundesliga einen Umsatzrekord vermelden. Nachdem die 18 Vereine und Kapitalgesellschaften der höchsten deutschen Fußball-Spielklasse bereits 2008/09

erstmals mehr als 1,7 Milliarden Euro Umsatz gemacht hatten, konnte der Ertrag im Berichtszeitraum, also der Saison 2009/10, noch einmal um 3,2 Prozent auf 1,77 Milliarden Euro gesteigert werden. Damit erwirtschafteten die 18 Erstligisten 2009/10 mehr als alle 36 Proficlubs der Bundesliga und 2. Bundesliga zusammen in der Spielzeit 2006/07.

Die 18 Clubs der Bundesliga legten bei sämtlichen Einnahmepositionen mit Ausnahme der Transfererlöse zu. Sie erwirtschafteten im Durchschnitt jeweils 98,3 Millionen Euro. Auch das ist ein

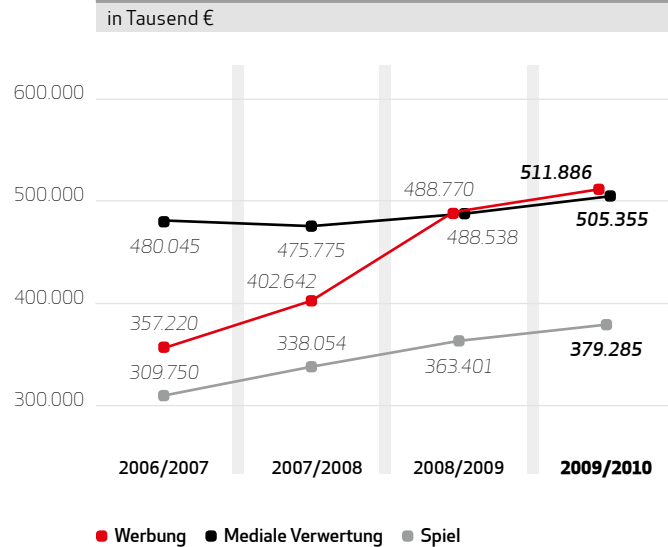


historischer Höchstwert. Der größte Teil davon stammt mit je knapp 29 Prozent aus den Feldern Werbung und Fernsehrechte. Die Spielerlöse – also die Einnahmen aus Ticketverkauf, Logenvermarktung und Catering – liegen mit einer Quote von rund 21 Prozent gleich dahinter. Diese drei Säulen stehen für nahezu 80 Prozent des Umsatzes, bilden somit ein stabiles Fundament und sind die Garanten für einen ausgewogenen Erlösmix. Daneben summieren sich Transfers, Merchandising und Sonstiges zu einem Umsatzanteil von 21 Prozent im genannten Geschäftsjahr. Das erneute Umsatzwachstum ist erfreulich und angesichts der zum Teil düsteren Prognosen vor einem Jahr für manche auch eine positive Überraschung. Hier zeigt sich, wie stark verankert und wie angesehen die Bundesliga mittlerweile in der Gesellschaft ist. In Zeiten einer globalen und in dieser Wucht noch nicht erlebten Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich der Bundesliga-Fußball nicht nur als robust gezeigt, sondern er hat von seinem über Jahre hinweg aufgebauten Image und Erlebniswert profitiert. Auch deshalb war es möglich, in den wichtigsten Erlöskategorien eine Steigerung zwischen rund 3 und 6 Prozent zu erzielen. Lediglich die Transfereinnahmen lagen um

24 Prozent deutlich niedriger als in der vorangegangenen Spielzeit. Große Transfers, von denen die Bundesliga-Clubs profitiert haben, wie etwa der Abschied von Mario Gomez vom VfB Stuttgart, blieben aus. Dies schmälert die allgemeine Prosperität der Bundesliga aber sicherlich nicht, denn die Ablösesummen sind so

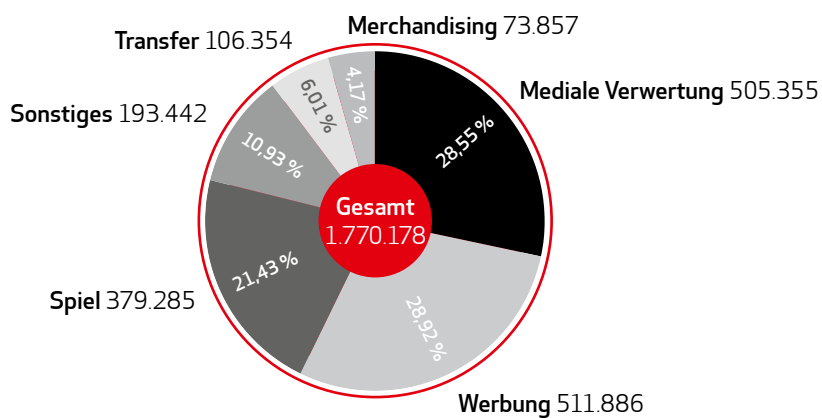
volatil wie keine andere Umsatzposition. Schließlich spielen hier Vertragslaufzeiten, sportliche Entwicklungen und individuelle Entscheidungen von Spielern und Clubs eine wesentliche Rolle. Befürchtungen, die gesamtwirtschaftlich angespannte Situation könnte deutliche Brems Spuren bei den Werbeeinnahmen

Bundesliga Entwicklung Werbe-, TV- und Spielerlöse

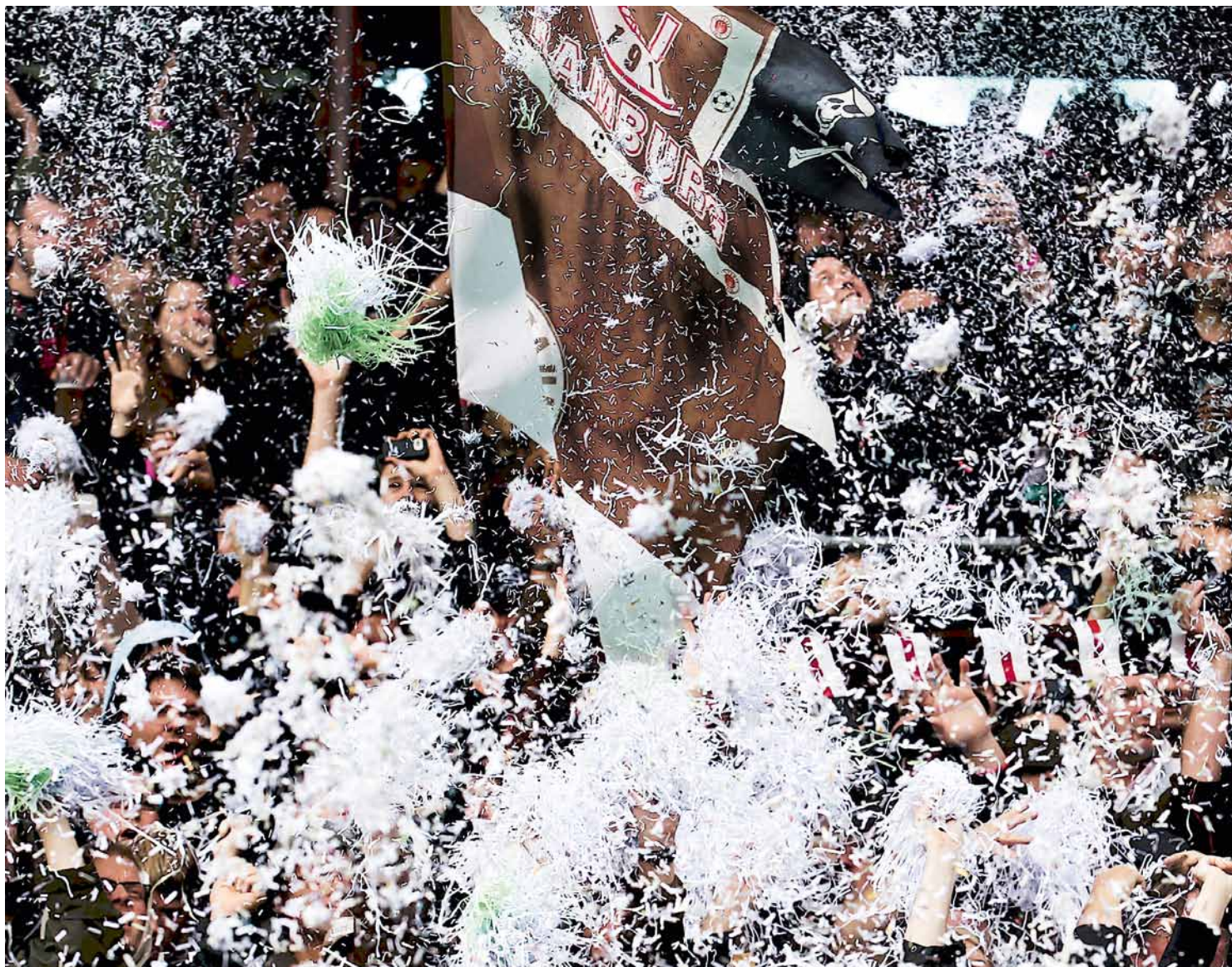


Einnahme-Mix

Anteile am Erlös in Prozent (Beträge in Tausend €)



hinterlassen, haben sich ebenfalls nicht bestätigt. Im Gegenteil: Der bisher schon auf hohem Niveau befindliche Umsatz stieg nochmals um 4,7 Prozent auf 28,4 Millionen Euro pro Bundesliga-Club und insgesamt auf 511,9 Millionen Euro. Die Bundesliga ist damit weiter im Sponsoring führend. Trikotsponsoring, Bandenwerbung und Hospitality in der Bundesliga sind bei Werbetreibenden nach wie vor gefragte Kommunikationsplattformen, die offenkundig auch in Krisenzeiten kaum zur Disposition stehen. Der Umsatz mit Werbepartnern ist in den vergangenen drei Jahren so stark gestiegen wie keine andere Erlösquelle – um 43,3 Prozent. Die Kombination aus regionaler Relevanz und nationaler Reichweite überzeugt Sponsoren unterschiedlicher Größe offenbar nachhaltig.



Die Attraktivität und Popularität der Bundesliga verdeutlicht auch ein Blick auf die Zuschauerzahlen. Der starke Zulauf in den Stadien hält unverändert an. Wie schon in der Spielzeit zuvor sahen auch in der Saison 2009/10 rund 12,8 Millionen Zuschauer die Spiele der 18 Erstligisten. Das entspricht einem Durchschnitt von 41.802 Besuchern pro Partie und hat zu einem erneuten Einnahmerekord geführt: Durch den Ticketverkauf sowie die Einnahmen aus Catering und Logenvermarktung setzte die Bundesliga 379,3 Millionen Euro um, was jedem Club durchschnittlich 21,1 Millionen Euro brachte und einem Plus von 4,4 Prozent gegenüber 2008/09 entspricht.

Im Vergleich zur Rekordsaison 2008/09 verzeichnete die Bundesliga einen minimalen Zuschauerrückgang um 0,3 Pro-

zent, der sich durch reduzierte Stadionkapazitäten aufgrund von Umbauten sowie durch den langen Winter erklären lässt. Europaweit ist die Bundesliga in der Publikumsresonanz weiterhin Spitzenreiter. Ein Erstliga-Spiel hierzulande sehen über 7.500 Besucher mehr als in der englischen Premier League, die in der Zuschauergunst auf Platz zwei folgt. Im Vergleich zu Spanien sind es sogar fast 14.000 Zuschauer mehr pro Spieltag, also etwa 50 Prozent.

Dabei ist der Dauerkartenanteil von 55 Prozent nicht nur ein Beleg für die anhaltend starke Nachfrage, sondern zeigt zudem, dass die Clubs ein austariertes Verhältnis zwischen Stammkunden und Tagesgästen anstreben. Während in anderen Ligen die Zahl der Dauerkarten bisweilen eine Quote von bis zu 90 Prozent erreicht, bemühen sich die Bundesliga-Clubs darum, den deutschen Profifußball nicht zu einer geschlossenen Gesellschaft werden zu lassen. Dazu tragen auch nach wie vor fanfreundliche Eintrittspreise bei. Das Tagesticket für ein Bundesliga-Spiel kostete 2009/10 im Schnitt 21,89 Euro, für eine Zweitliga-Partie 13,77 Euro. Damit ist die Bundesliga weiterhin die preisgünstigste Topliga in Europa, in England liegt der durchschnittliche Ticketpreis bei fast dem Doppelten.

Erfreulich ist auch, dass die Erlöse durch die mediale Verwertung weiter gesteigert werden konnten – obwohl die Erträge durch die nationalen TV-Verträge leicht rückgängig waren. Doch die nationale TV-„Delle“, die schon in der Saison 2010/11 wieder ausgeglichen sein wird, konnte durch die erfolgreiche Vermarktung der Medienrechte im Ausland, Zusatzeinnahmen aus dem DFB-Pokal, dessen Spiele erstmals komplett im Pay-TV live ausgestrahlt wurden, sowie TV-Erlöse aufgrund der großen Erfolge der deutschen Clubs in den Europapokalwettbewerben mehr als wettgemacht werden.

Insgesamt bestätigt sich, worauf die DFL bereits frühzeitig hingewiesen hat: Auf dem derzeit hohen Niveau sind weitere große Umsatzsprünge, wie sie teilweise in den vergangenen Jahren zu beobachten waren, kaum mehr möglich. Das rapide Wachstum verlangsamt sich. Die Stadien sind bereits zu über 90 Prozent ausgelastet, praktisch alle Werbeflächen in den Arenen sind vermarktet, und auch



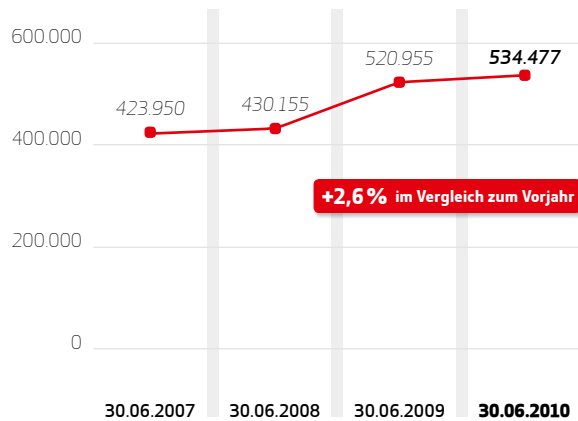
EIN SPASS FÜR JUNG UND ALT

Mehr als 31 Millionen Menschen bezeichnen sich in Deutschland als an Fußball interessiert. Die Bundesliga begeistert Menschen jeden Alters, Geschlechts oder Herkunft. Auch die kleinsten Fans engagieren sich bereits in den zahlreichen „KidsClubs“ der Clubs.



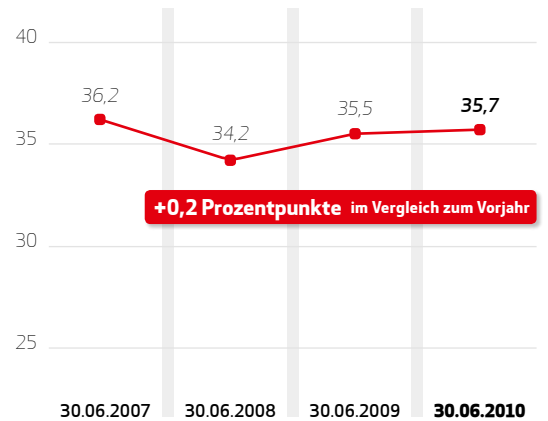
Bundesliga Entwicklung des Eigenkapitals

in Tausend €



Bundesliga Entwicklung der Eigenkapitalquote

in %



die nationalen Medieneinnahmen werden tendenziell eher überschaubar als stark steigen können.

Die Einnahmen sind gleichwohl nur eine Seite der Medaille. Denn trotz Rekorderlös stiegen die Aufwendungen noch stärker als die Erlöse, und die 18 Clubs machten in ihrer Gesamtheit Verluste. Die Folge: Im Gegensatz zum Vorjahr ist es der Bundesliga nicht gelungen, einen größeren Gewinn zu erzielen. Allerdings wurde der größte Teil des Gesamtverlustes von lediglich drei Clubs erwirtschaftet. Diese kommen zusammen auf ein Minus von 72,2 Millionen Euro, also

92,7 Prozent des Gesamtdefizits. Dies ist zum Teil auch auf Einmaleffekte zurückzuführen, wie etwa Baumaßnahmen an Stadien. 2009/10 weisen sieben der 18 Bundesligisten einen operativen Gewinn aus. Hauptursache für diese Entwicklung ist der gestiegene Personalaufwand. Für Gehälter und Prämien im Spielbetrieb gaben die 18 Bundesligisten im Schnitt erstmals jeweils mehr als 40 Millionen Euro aus. Dieser Posten macht den größten Kostenblock aus. Im Schnitt investierten die Clubs 42,4 Prozent ihrer Einnahmen in die Gehälter der Profispieler und des Trainerstabs und lagen da-

mit leicht über der konstanten Schwelle von 40 Prozent aus den Vorjahren. Im Vergleich zu den anderen großen Ligen in Europa, wo zahlreiche Clubs bis zu 70 Prozent ihres Umsatzes für Spieler- und Trainergehälter ausgeben, erscheinen die 42,4 Prozent der Bundesliga allerdings nach wie vor moderat. Auch der Transferaufwand für die 18 Bundesligisten – dazu zählen Abschreibungen auf das Spielervermögen und sonstiger Aufwand wie etwa Zahlungen an Spielerberater – ist überdurchschnittlich gestiegen. Er macht immerhin 15,3 Prozent des Gesamtaufwands aus.



BUNDESLIGA WELTWEIT

Die Begeisterung für die Bundesliga ist überall auf der Welt riesig. In allen 208 FIFA-Mitgliedsstaaten können die Spiele heute verfolgt werden, in den meisten sogar live. In der Saison 2009/10 wurden weltweit mehr als 30.000 Stunden Bundesliga gesendet, davon rund 12.000 Stunden in Deutschland. Die DFL-Tochterfirma SPORTCAST erstellt das Basissignal von allen 612 Spielen der Bundesliga und 2. Bundesliga und distribuiert es an die Partner der Bundesliga in aller Welt. Und das komplett in HD-Qualität, seit Januar 2011 wird pro Spieltag sogar eine Bundesliga-Begegnung in 3D ausgestrahlt.



Erfreulich zu bewerten sind dagegen die steigenden Investitionen in Jugend, Amateure und Leistungszentren. 3,7 Millionen Euro gibt ein Club im Durchschnitt dafür aus, insgesamt sind es 66,2 Millionen für die Bundesliga und damit ein neuer Rekordwert. Im Vergleich zu 2006/07 flossen in der zurückliegenden Saison 51 Prozent mehr in die Nachwuchsarbeit – lohnende Investitionen, wie das erfolgreiche Auftreten der jungen deutschen Nationalmannschaft bei der FIFA-WM 2010 in Südafrika gezeigt hat, die ausschließlich aus Bundesliga-Spielern bestand. Auch in der Bundesliga spielen sich weiter vermehrt Nachwuchsspieler und Mannschaften mit einem niedrigen Durchschnittsalter in den Blickpunkt. Die Eigenkapitalquote der Bundesligisten liegt mit aktuell 35,7 Prozent auf dem Niveau der vergangenen Jahre. Das Eigenkapital beläuft sich pro Club im Durchschnitt auf 29,7 Millionen Euro

(gesamt: 534,5 Millionen Euro), 15 von 18 Clubs melden einen positiven Wert. Die Verbindlichkeiten haben im statistischen Mittel pro Club um 5,6 Prozent auf 35,8 Millionen Euro zugenommen. Dem gegenüber stehen in der Bilanz unter anderem ein um 13,9 Prozent gestiegenes Spielervermögen von rund 22 Millionen Euro und Sachanlagevermögen von gut 12 Millionen Euro.

Die Clubs der 2. Bundesliga erwirtschafteten zum dritten Mal in Folge einen Umsatz von mehr als 300 Millionen Euro. Bei insgesamt 313 Millionen Euro ist dieser im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent leicht zurückgegangen. Die Spieltagerlöse konnten zur Vorsaison leicht, die Merchandising-Einnahmen deutlich um fast 38 Prozent gesteigert werden. Alle anderen Ertragsposten sanken jedoch. Mit erzielten 4,5 Millionen Euro pro Club aus der Werbevermarktung kommen die Zweitligisten auf gut ein Sechstel der



Bundesliga Investitionen der Clubs in ihre Leistungszentren

in €

Nachwuchsförderung Noch einmal um 11,1 Millionen Euro stockten die Bundesliga-Clubs ihre Investitionen in die Leistungszentren im Vergleich zum Vorjahr auf.	2009/2010	66.183.000
	2008/2009	55.012.000
	2007/2008	48.953.000
	2006/2007	43.958.000

+20,3 %
im Vergleich
zum Vorjahr

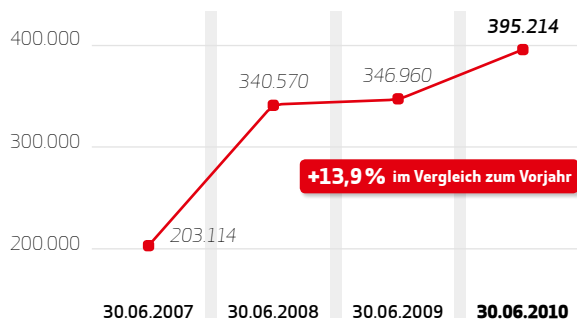
Einnahmen der Bundesligisten, dabei sind die Einkünfte in diesem Bereich um 3,5 Prozent gesunken. In der Drei-Jahres-Betrachtung weist der Umsatz dagegen ein Plus von 12,6 Prozent auf. Einen deutlichen Rückgang um 22 Prozent gab es bei den Transfererlösen. Die sonstigen Erträge gingen um knapp 6 Prozent zurück. Eine Herausforderung der Zukunft

scheint die Ausgaben-Seite der Zweitligisten. Zum vierten Mal in Folge gaben die Clubs der 2. Bundesliga mehr aus, als sie einnahmen. Das jährliche Defizit betrug 25,4 Millionen Euro. Nur noch sechs der 18 Clubs schlossen die Saison mit einem Gewinn ab.

Dabei konnten die Clubs sogar zum zweiten Mal in Folge ihre Kosten senken. Im

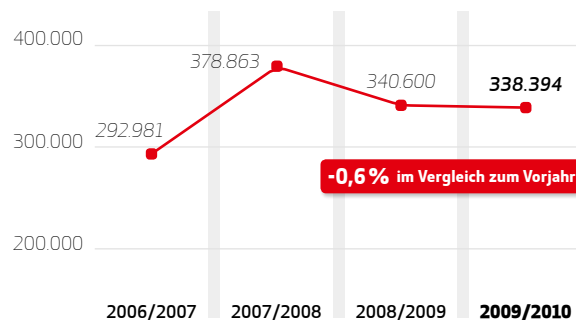
Bundesliga Entwicklung des Spielervermögens

in Tausend €



2. Bundesliga Entwicklung der Ausgaben

in Tausend €



Vergleich zur Vorsaison gab jeder Zweitligist 122.000 Euro, zur Saison 2007/08 gar 2,25 Millionen Euro weniger aus. Besonders die Gehälter für Spieler und Trainerstab wurden gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Prozent, gegenüber 2007/08 sogar um 16,4 Prozent gesenkt. Auch die Transferausgaben wurden um fast 20 Prozent im Vergleich zu 2008/09 und gar um fast 40 Prozent im Vergleich zu 2007/08 reduziert. Zudem sanken erstmals die Investitionen in die Jugenda-

demien um 16 Prozent auf 19,5 Millionen Euro. Der Aufwand für den Spielbetrieb und die sonstigen Kosten stiegen hingegen jeweils um etwa 11 Prozent, die Gehälter für die Angestellten in der Verwaltung um 13 Prozent.

Entscheidend für das hohe Defizit der 2. Bundesliga waren die gesunkenen Einnahmen. Trotz Einsparungen bei den Ausgaben konnten die Umsatzverluste insgesamt nicht ausgeglichen werden. Dies schlägt sich auch auf das Eigen-

kapital nieder. In der Saison 2008/09 verfügten die Clubs durchschnittlich über 0,6 Millionen Euro Eigenkapital – nun weisen sie mit minus 2,4 Millionen Euro ein negatives Eigenkapitalkonto auf: Die Eigenkapitalquote beträgt minus 30,9 Prozent. Die Verbindlichkeiten sind um 29 Prozent gestiegen, sie summieren sich pro Club im Schnitt auf rund 7,1 Millionen Euro.

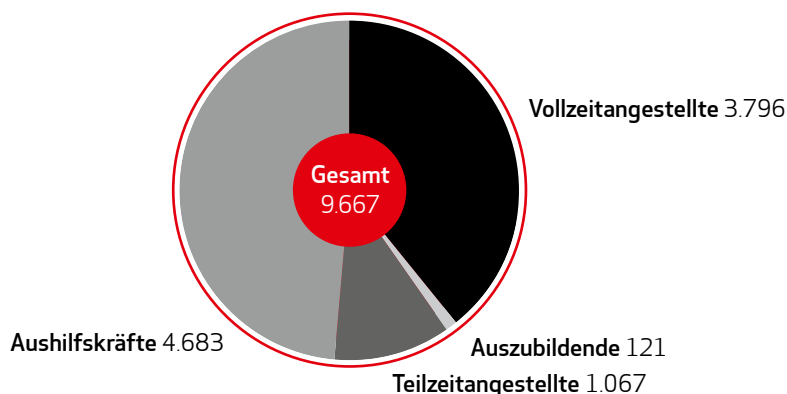
Zusammenfassend lässt sich festhalten: Mit 2,083 Milliarden Euro Gesamt-



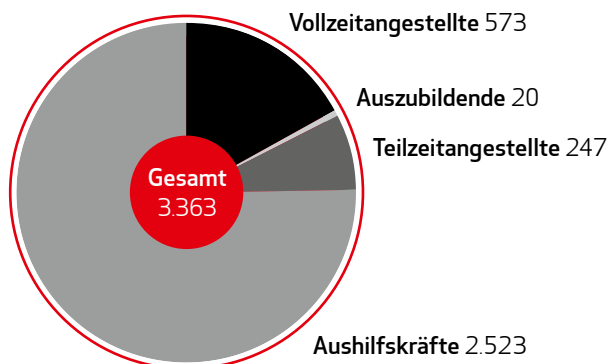
Jobbörse Bundesliga

Beschäftigte im Lizenzfußball 2009/2010

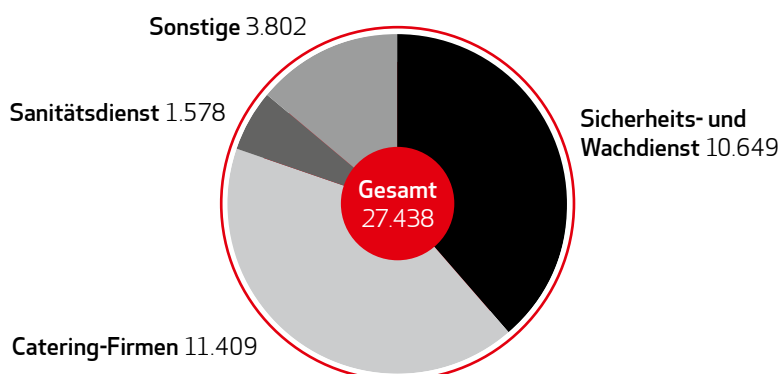
Lizenznehmer



Tochtergesellschaften



Indirekt Beschäftigte



umsatz erreicht der deutsche Lizenzfußball erneut einen Rekord, der noch einmal 2,3 Prozent über dem Vorjahresergebnis liegt. Bis auf Transfererlöse konnten die Einnahmen in allen Bereichen gesteigert werden. Mit 610,7 Millionen Euro sind die Erlöse aus den Medienrechten der größte Einzelposten, gefolgt von den Werbeerträgen mit 593,4 Millionen und den Spielerträgen mit 441,7 Millionen. Rund 85 Prozent der Einnahmen generierten dabei die Clubs der Bundesliga. Demgegenüber stehen mit 2,186 Milliarden Euro aber auch die höchsten Ausgaben aller Zeiten, womit die 36 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga zusammen 103,2 Millionen Euro mehr ausgaben, als sie einnahmen. 2009/10 schrieben 13 der 36 Clubs schwarze Zahlen. Der mit Abstand größte Kostenpunkt sind die Spieler- und Trainergehälter mit 883 Millionen Euro, das sind 7,5 Prozent mehr als im Vorjahr.

Insgesamt kann der Profifußball mit der Einnahmen-Seite und einem deutlichen Wachstum in Krisenzeiten sehr zufrieden sein. Eine wichtige Aufgabe für die kommende Zeit bleibt allerdings, die Ausgaben zu kontrollieren.

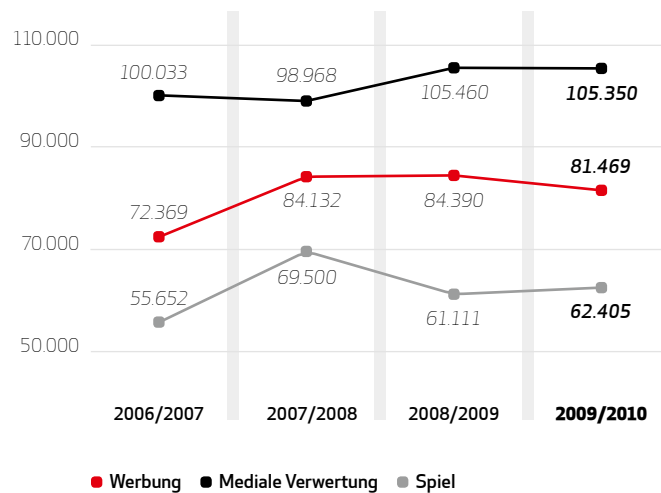
Der Ligaverband hat diese Situation erkannt und konsequent darauf reagiert. Auf seiner Generalversammlung im August 2010 hat der Zusammenschluss der 36 Proficlubs einstimmig strengere Regeln für das Lizenzierungsverfahren und die verpflichtende Einführung einer zweiten Prüfung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit im Herbst jedes Jahres beschlossen. Eine der Auflagen ist die Pflicht zur Verbesserung eines negativen Eigenkapitals. Dazu wurde eine Kommission zur Weiterentwicklung des Verfahrens mit Clubvertretern und den Experten der DFL eingerichtet. Das zeigt, wie ernst Ligaverband und DFL, aber auch die Clubs selbst das Thema nehmen – auch und gerade vor dem Hintergrund der vom UEFA-Exekutivkomitee beschlossenen Regeln zum Financial Fairplay.

Die Bundesliga hat in den vergangenen Jahren einen ambitionierten und zugleich soliden wirtschaftlichen Kurs verfolgt, insbesondere auch in Abgrenzung zu anderen europäischen Topligen – und ist damit glänzend gefahren. Diesen Weg

gilt es im Sinne eines stabilen, fairen und spannenden Wettbewerbs fortzusetzen. Steigende Vermarktungsumsätze, der anhaltende Zuschauerboom, sportliche Erfolge in den europäischen Wettbewerben und die damit verbundene Perspektive, dass die Bundesliga vielleicht schon in der Saison 2012/13 wieder mit vier Clubs in der Champions League starten kann – all dies sind hervorragende Resultate des gemeinsamen Wirkens von Clubs, Ligaverband und DFL. Mit einer soliden wirtschaftlichen Basis kann die Bundesliga in der Zukunft bleiben, was sie heute ist: ein attraktiver, starker und finanzkräftiger Wettbewerb, der beste Unterhaltung bietet und als Marke in der Mitte der Gesellschaft fest verankert ist.

2. Bundesliga Entwicklung Werbe-, TV- und Spielerlöse

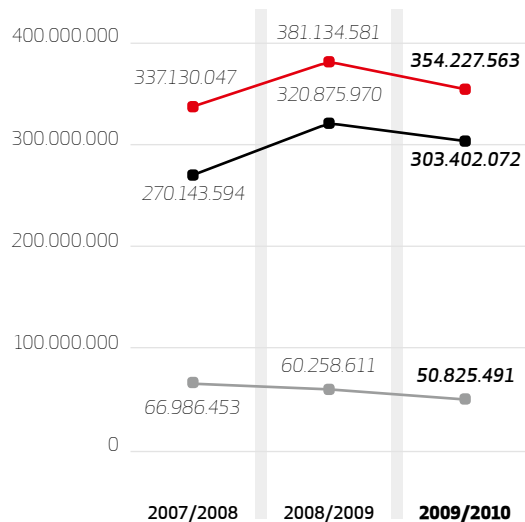
in Tausend €



Steuern und Abgaben

Umsatzsteuer

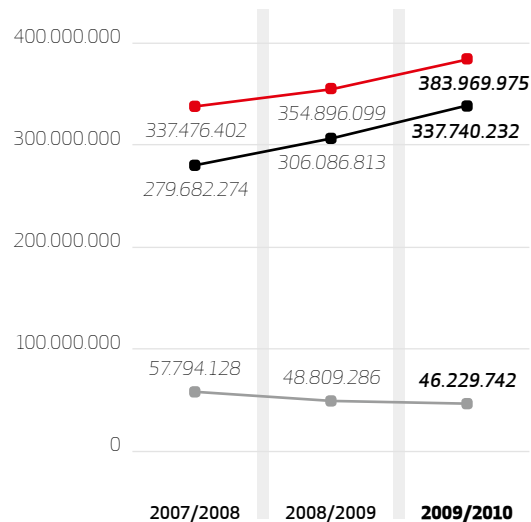
in €



● Lizenzfußball ● Bundesliga ● 2. Bundesliga

Lohnsteuer

in €



Der Profifußball wirkt weit über den Sport hinaus – er hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem gewichtigen Wirtschaftsfaktor entwickelt. Davon profitiert auch der Staat. Die 36 Vereine und Kapitalgesellschaften des Ligaverbandes haben in der Saison 2009/10 rund 700 Millionen Euro an Steuern und Abgaben gezahlt. Dabei macht die Umsatzsteuer den größten Teil aus. Bereinigt um die Vorsteuer, ergibt sich hier ein Betrag von rund 210 Millionen Euro. Dabei konnten die Clubs

erneut insgesamt 175 Millionen Euro an Vorsteuer absetzen, was ein Beleg dafür ist, dass sie heute selbst aktive Wirtschaftsunternehmen sind, die in erheblichem Maße investieren. Die Summe der an den Fiskus gezahlten Lohnsteuer ist – hervorgerufen durch höhere Personalkosten – um 30 Millionen auf 384 Millionen Euro gestiegen und somit weiterhin die dominierende Position bei den personenbezogenen Steuern und Abgaben. Laut einer im vergangenen Jahr von der Unternehmensberatung McKinsey durchgeführten Studie geht der Wirt-

schaftsfaktor Bundesliga jedoch weit über den direkten Spielbetrieb hinaus. Demnach erwirtschafteten die 36 Proficlubs eine jährliche Wertschöpfung von 5,1 Milliarden Euro. Das heißt: Aus 100 Euro Wertschöpfung im Lizenzfußball entsteht in anderen Bereichen der deutschen Volkswirtschaft eine Wertschöpfung von etwa 240 Euro. Daneben sichert der Lizenzfußball in Deutschland 110.000 Beschäftigungsverhältnisse und führt dem Staat indirekt jährlich Steuern und Abgaben in Höhe von 1,5 Milliarden Euro zu.

Lizenzfußball Steuern und Abgaben

in €

	Bundesliga	2. Bundesliga	Lizenzfußball
Betriebliche Steuern und Abgaben			
Umsatzsteuer	303.402.072	50.825.491	354.227.563
Körperschaftsteuer	7.807.784	70.164	7.877.947
Gewerbesteuer	10.302.198	264.027	10.566.225
Sonstige Steuern und Abgaben	9.756.852	3.292.230	13.049.083
Summe	331.251.408	54.451.912	385.703.319
Personenbezogene Steuern und Abgaben			
Lohnsteuer	337.740.232	46.229.742	383.969.975
Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag	22.488.843	3.734.937	26.223.780
Sozialversicherung (Renten-, Arbeitslosen-, Krankenversicherung)	35.587.947	15.264.505	50.852.452
Gesetzliche Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft)	17.080.064	12.011.629	29.091.693
Summe	412.897.086	77.240.814	490.137.900
Summe betriebliche und personenbezogene Steuern und Abgaben	744.148.494	131.692.726	875.841.219
abzüglich erstattete Vorsteuer (Vorsteuer ist ein Parameter für die Investitionsbereitschaft des Unternehmens)	146.194.196	29.389.854	175.584.049
Mittelabfluss aus Steuern und Abgaben (Umsatzsteuer abzüglich Vorsteuer)	597.954.298	102.312.872	700.257.170

Arbeitsplätze im Profifußball



Bei den Proficlubs selbst wurden in der Saison 2009/10 gegenüber dem Vorjahr zusätzliche 3.500 Stellen geschaffen. Bei den Clubs, ihren Tochtergesellschaften

und eng damit verbundenen Firmen, wie zum Beispiel Sicherheits- und Wachdienste, Catering-Anbieter und Sanitätsdienste, sind insgesamt 40.468 Mitarbeiter beschäftigt. Das entspricht einem Plus

von 9,5 Prozent gegenüber der Vorsaison. Allein im Bereich Sicherheit entstanden 1.300 zusätzliche Arbeitsplätze, was deutlich zeigt, wie ernst die Clubs dieses Thema nehmen.

Beschäftigte im Lizenzfußball

	Bundesliga		2. Bundesliga		Lizenzfußball	
	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010
Lizenznehmer						
Vollzeitangestellte	2.540	2.552	1.230	1.244	3.770	3.796
Auszubildende	45	97	38	24	83	121
Teilzeitangestellte	626	631	563	436	1.189	1.067
Aushilfskräfte	3.402	3.158	1.691	1.525	5.093	4.683
Tochtergesellschaften						
Vollzeitangestellte	445	502	116	71	561	573
Auszubildende	4	16	2	4	6	20
Teilzeitangestellte	165	241	83	6	248	247
Aushilfskräfte	1.493	1.667	1.266	856	2.759	2.523
Indirekt Beschäftigte						
Sicherheits- und Wachdienst	6.424	6.967	2.966	3.682	9.390	10.649
Catering-Firmen	7.553	8.322	1.845	3.087	9.398	11.409
Sanitätsdienst	997	1.074	470	504	1.467	1.578
Sonstige	2.286	3.007	694	795	2.980	3.802
Summe	25.980	28.234	10.964	12.234	36.944	40.468

Wirtschaftszahlen Bundesliga ▶



Bilanz

Bundesliga Aktiva

in Tausend €

	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010
Immaterielle Vermögensgegenstände	11.728	4.584	7.307	6.895
Spielervermögen	203.114	340.570	346.960	395.214
Sachanlagevermögen	191.163	118.692	209.435	218.612
Finanzanlagevermögen	348.432	419.563	454.463	445.349
Forderungen, Vorräte, Wertpapiere	228.637	215.387	270.165	228.198
Kasse/Bank	164.379	128.401	146.125	159.029
Aktive Rechnungsabgrenzung	23.222	30.400	31.345	45.387
Summe	1.170.677	1.257.597	1.465.801	1.498.685

Bundesliga Entwicklung des Spielervermögens

in Tausend €

Werte geschaffen Um
48,3 Millionen Euro ist das
Spielervermögen der 18
Bundesliga-Clubs im Vergleich
zur Vorsaison angestiegen.
Binnen drei Jahren hat es sich
fast verdoppelt.



Die Bilanzsumme der Bundesliga hat sich gegenüber der vorangegangenen Saison noch einmal gesteigert. Durch ein Plus von rund 2 Prozent erreicht sie nun ein Volumen von fast 1,5 Milliarden Euro, was einer durchschnittlichen Bilanzsumme pro Club von rund 83 Millionen Euro entspricht.

Die deutlichste Veränderung auf der Aktivseite betrifft das Spielervermögen. Es ist erneut gestiegen, im Betrachtungszeitraum um rund 14 Prozent. Binnen drei Jahren zeigt sich hier nahezu eine Verdoppelung, während sich die übrigen Positionen auf etwa gleichem Niveau bewegen. Das Spielervermögen macht gut ein Viertel (26,4 Prozent) der Bilanzsumme aus, ledig-

lich das Finanzanlagevermögen (29,7 Prozent) erreicht einen leicht höheren Anteil. Die 18 Bundesligisten verfügen über ein Eigenkapital von 534,5 Millionen Euro. Gegenüber der Vorsaison ist dieser Wert um 2,6 Prozent gestiegen, verglichen mit der Saison 2006/07 ergibt sich ein deutliches Plus von 26 Prozent.

Die Eigenkapitalquote, also der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme, liegt mit 35,7 Prozent auf Vorjahresniveau. Die finanzielle Stabilität ist somit unverändert geblieben und auch im Vergleich mit anderen Wirtschaftsbranchen steht die Bundesliga diesbezüglich gut da.

Die Höhe der Verbindlichkeiten beträgt 644,6 Millionen Euro und damit 5,6 Prozent mehr als in der Saison zuvor.

Bundesliga Passiva

in Tausend €

	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010
Eigenkapital	423.950	430.155	520.955	534.477
SoPo mit Rücklageanteil	7.376	487	432	5.768
Rückstellungen	89.533	102.115	102.722	88.474
Verbindlichkeiten	510.323	469.453	610.422	644.605
Passive Rechnungsabgrenzung	139.495	255.387	231.270	225.361
Summe	1.170.677	1.257.597	1.465.801	1.498.685

Bundesliga Entwicklung des Eigenkapitals

in Tausend €

Rücklagen Auf hohem Niveau ist es den Bundesliga-Clubs gelungen, ihr Eigenkapital noch einmal zu steigern. In drei Jahren wuchs das Eigenkapital um mehr als 110 Millionen Euro.

2010	534.477
2009	520.955
2008	430.155
2007	423.950

+2,6%
im Vergleich
zum Vorjahr



Kapitalstruktur

Das Nettovermögen der Bundesliga-Clubs ist noch einmal angestiegen. Mit 534,5 Millionen Euro erreicht das Eigenkapital einen neuen Höchstwert, liegt um 2,6 Prozent höher als im Vorjahr und sogar um 26 Prozent höher als 2006/07. Das Fremdkapital der Bundesliga beläuft sich in der Saison 2009/10 auf rund 733 Millionen Euro, wobei die Verbindlichkeiten mit einem Anteil von 88 Prozent

gegenüber den Rückstellungen (12 Prozent) das erheblich höhere Gewicht haben. Im Vergleich zur Vorsaison ist das Fremdkapital damit um 2,8 Prozent angestiegen.

Die Verbindlichkeiten der Bundesliga liegen bei 644,6 Millionen Euro. Gegenüber der Vorsaison sind sie um 5,6 Prozent gestiegen, während die – anteilmäßig deutlich geringeren – Rückstellungen um 13,9 Prozent reduziert wurden.



Bundesliga Nettovermögen

in Tausend €

	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010
Eigenkapital Bundesliga	423.950	430.155	520.955	534.477

Bundesliga Fremdkapital

in Tausend €

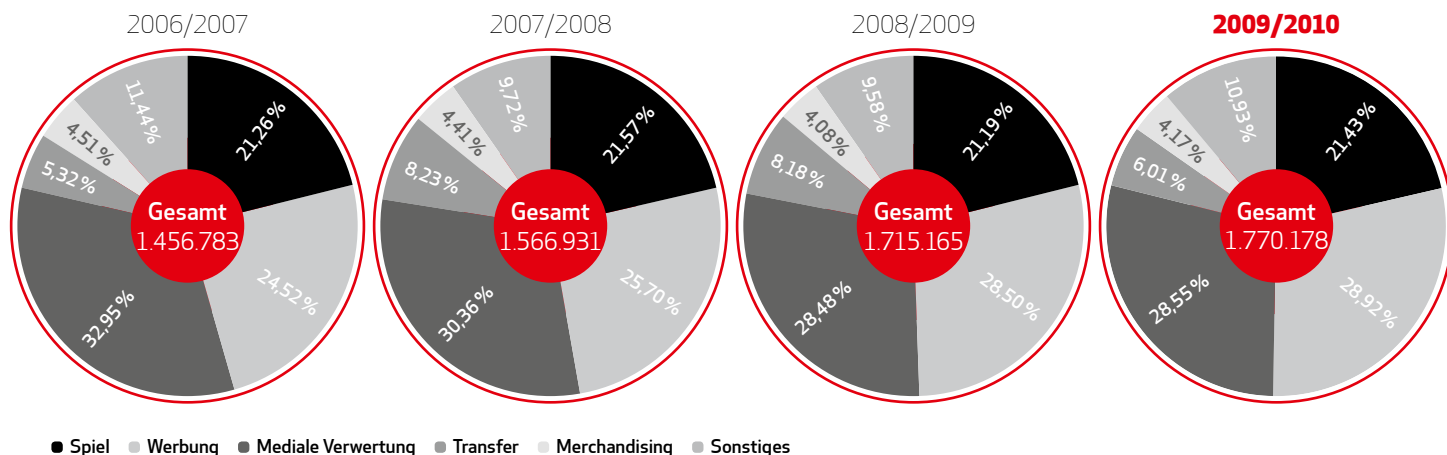
	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010
Rückstellungen	89.533	102.115	102.722	88.474
Verbindlichkeiten	510.323	469.453	610.422	644.605
Summe	599.856	571.568	713.144	733.080



Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Bundesliga Erlös

Anteile in Prozent



UMSATZ Rund 1,77 Milliarden Euro hat die Bundesliga in der Saison 2009/10 umgesetzt – so viel wie noch nie. Gegenüber dem bisherigen Rekordjahr 2008/09 ist das ein Zuwachs von 3,2 Prozent, gegenüber 2006/07 sogar ein Plus von 21,5 Prozent. Die Vereine und Kapitalgesellschaften der Bundesliga sind also nach wie vor erlösstarke Unternehmungen.

Nach bereits erheblichen Steigerungen in den vergangenen Jahren hat sich die Bundesliga auf einem hohen Niveau weiter verbessert. In allen Erlösfeldern, mit Ausnahme des erfahrungsgemäß sehr volatilen Transfergeschäfts, verbuchten die Clubs im Vergleich zum Vorjahr Mehreinnahmen. Trotz Wirtschaftskrise und allgemein gedrosselter Werbeausgaben

– laut Zentralverband der deutschen Bewirtschaft (ZAW) wurde 2009 gegenüber dem Vorjahr 6 Prozent weniger in Werbung investiert – hat sich die Bundesliga in diesem Sektor sehr gut entwickelt. Im Vergleich zu 2008/09 verbuchten die 18 Erstligisten 23 Millionen Euro oder 4,7 Prozent mehr Werbeeinnahmen. Mit rund 512 Millionen Euro ist Werbung mit

Bundesliga Erlös

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Spielertrag	309.750	338.054	363.401	379.285
Anteil am Gesamterlös	21,26%	21,57%	21,19%	21,43%
Werbung	357.220	402.642	488.770	511.886
Anteil am Gesamterlös	24,52%	25,70%	28,50%	28,92%
Mediale Verwertung	480.045	475.775	488.538	505.355
Anteil am Gesamterlös	32,95%	30,36%	28,48%	28,55%
Transfer	77.463	128.993	140.305	106.354
Anteil am Gesamterlös	5,32%	8,23%	8,18%	6,01%
Merchandising	65.654	69.164	69.910	73.857
Anteil am Gesamterlös	4,51%	4,41%	4,08%	4,17%
Sonstiges	166.652	152.303	164.241	193.442
Anteil am Gesamterlös	11,44%	9,72%	9,58%	10,93%
Summe	1.456.783	1.566.931	1.715.165	1.770.178

einem Anteil von fast 28,9 Prozent der Gesamterlöse der größte Umsatzbringer für die Bundesliga.

Direkt dahinter folgt die Summe aus der Vermarktung der Medienrechte: Etwa 505 Millionen Euro (plus 3,4 Prozent gegenüber Vorjahr) fließen den Bundesligisten zu, das entspricht einem Anteil von 28,6 Prozent an den Gesamteinnahmen. Dritte starke Umsatzsäule mit einem Beitrag von 21,4 Prozent sind die Spielerlöse, im Wesentlichen die Einnahmen aus dem Ticketverkauf, die um 4,4 Prozent gestiegen sind. Komplettiert wird der ausgeglichene Umsatz-Mix durch die Erlösfelder Transfer, Merchandising und Sonstiges. Zusammen steuern diese 21,1 Prozent zu den Gesamteinnahmen bei.

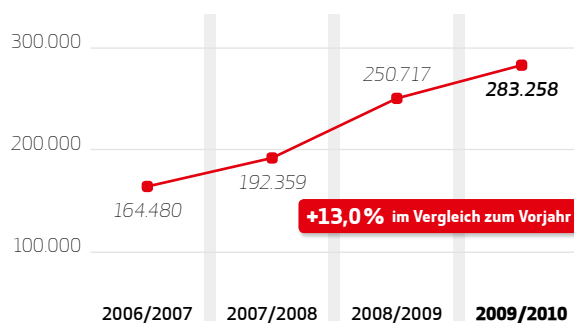
Stetig gewachsen sind dabei die Erlöse im Merchandising – innerhalb von vier Spielzeiten stiegen sie um 12,5 Prozent.

AUFWAND Die Bundesliga hat ihre Ausgaben in den vergangenen Jahren deutlich erhöht. In der Saison 2009/10 gaben die 18 Clubs insgesamt knapp 1,85 Milliarden Euro aus. Im Vergleich zur Vorsaison ist das eine erneute Steigerung um 9,7 Prozent. Für den dominierenden Kostenfaktor Personal Spielbetrieb, also Gehälter und Prämien für Spieler und Trainerstab, wurden 2009/10 rund 750 Millionen Euro ausgegeben, eine Investition in sportliche Leistungsfähigkeit. Erstmals gaben die Clubs damit im Schnitt mehr als 40 Millionen Euro für die Profigehälter

aus. Der Anteil für Personal Spielbetrieb an den Gesamtkosten liegt bei 41 Prozent und damit weiterhin deutlich unter dem anderer Topligen. Die Aufwendungen für Transfers stiegen in diesem Mehrjahresvergleich relativ betrachtet noch stärker (plus 72,2 Prozent), in Summe um 119 Millionen auf 283,3 Millionen Euro. Um rund 22 Millionen Euro und somit 50,6 Prozent stiegen in den vorangegangenen drei Jahren die Kosten für Jugend, Amateure und Leistungszentren. Ihr Anteil am Gesamtaufwand beträgt damit 3,6 Prozent. Angehoben wurden darüber hinaus auch die Personalkosten im Bereich Handel und Verwaltung. Mit knapp 95 Millionen Euro machen diese etwa 5 Prozent des Gesamtaufwands aus.

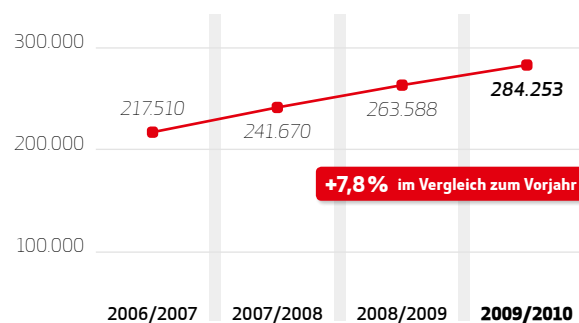
Aufwand Transfer

in Tausend €



Aufwand Spielbetrieb

in Tausend €



Bundesliga Aufwand

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Personal Spielbetrieb	530.092	627.001	678.226	750.075
Anteil am Gesamtaufwand	39,33 %	40,96 %	40,27 %	40,59 %
Personal Handel/Verwaltung	58.455	62.456	87.106	94.960
Anteil am Gesamtaufwand	4,34 %	4,08 %	5,17 %	5,14 %
Transfer	164.480	192.359	250.717	283.258
Anteil am Gesamtaufwand	12,20 %	12,57 %	14,89 %	15,33 %
Spielbetrieb	217.510	241.670	263.588	284.253
Anteil am Gesamtaufwand	16,14 %	15,79 %	15,65 %	15,38 %
Jugend/Amateure/Leistungszentrum	43.958	48.953	55.012	66.183
Anteil am Gesamtaufwand	3,26 %	3,20 %	3,27 %	3,58 %
Sonstiges	333.379	358.396	349.564	369.313
Anteil am Gesamtaufwand	24,73 %	23,41 %	20,76 %	19,98 %
Summe	1.347.873	1.530.835	1.684.212	1.848.042

Ergebnis und Kennzahlen

Trotz Rekordumsatzes macht die Bundesliga in ihrer Gesamtbetrachtung in der Spielzeit 2009/10 einen Verlust, weil die Kosten gleichzeitig noch stärker anstiegen als die Umsätze. Einem Erlösplus von 3,2 Prozent steht ein um 9,7 Prozent höherer Aufwand gegenüber. In absoluten Zahlen bedeutet das ein negatives Ergebnis nach Steuern in Höhe von fast 78 Millionen Euro.

Die Hauptlast trägt jedoch eine sehr kleine Gruppe, da allein drei Clubs mit zusammen 72,2 Millionen Euro Verlust 92,7 Prozent des Gesamtdefizits erwirtschafteten.

In den drei Jahren zuvor erzielte die Bundesliga noch einen Gewinn von durchschnittlich rund 59 Millionen Euro pro Saison. Aktuell erwirtschaften jetzt sieben und somit etwas mehr als ein Drittel aller Clubs Gewinne.



Bundesliga Gesamtergebnis nach Steuern

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Bundesliga	108.909	36.096	30.953	-77.864

Bundesliga EBITDA

Schnitt in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Bundesliga	15.732	12.658	14.553	10.947

Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös

Mit rund 750 Millionen Euro machen die Ausgaben für das Personal Spielbetrieb, also Gehälter und Prämien für Spieler und Trainerstab, den größten Kostenfaktor in der Bundesliga aus. Im Vergleich zur Vorsaison investierten die 18 Vereine und Kapitalgesellschaften der Bundesliga rund 71,85 Millionen Euro mehr in die Gehälter ihrer Profiabteilungen, was einer Steigerung um 10,6 Prozent entspricht. Damit zahlten die Clubs durchschnittlich 41,7 Prozent

ihrer Einnahmen direkt in Form von Gehältern an ihre Angestellten im Spielbetrieb aus, womit im Schnitt erstmals die 40-Millionen-Marke überschritten wurde. Im Vergleich zu anderen Topligen in Europa, in denen diese Quote Personalkosten Spielbetrieb zum Gesamtumsatz zum Teil bei bis zu 70 Prozent liegt, steht die Bundesliga also weiterhin sehr gut da.



Bundesliga Schnitt

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Personalaufwand Spielbetrieb	29.450	34.833	37.679	41.671
Quote I	36,4%	40,0%	39,5%	42,4%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	32.697	38.303	42.518	46.946
Quote II	40,4%	44,0%	44,6%	47,7%
Erlös gesamt	80.932	87.052	95.287	98.343

Bundesliga Gesamt

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Personalaufwand Spielbetrieb	530.092	627.001	678.226	750.075
Quote I	36,4%	40,0%	39,5%	42,4%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	588.546	689.454	765.324	845.028
Quote II	40,4%	44,0%	44,6%	47,7%
Erlös gesamt	1.456.783	1.566.931	1.715.165	1.770.178

Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand

Welcher Zusammenhang lässt sich aus wirtschaftlicher Sicht herstellen zwischen der Höhe des Personalaufwands Spielbetrieb und dem Erlös beziehungsweise dem Aufwand der Lizenzfußballclubs? Um diese Frage zu beantworten, ist eine Einteilung in drei Gruppen hilfreich: In absteigender Reihenfolge, sortiert nach den Personalaufwendungen für Spieler, Trainer und sonstige zum Spielbetrieb zählende Mitarbeiter, werden jeweils sechs Clubs in sogenannten Clustern zusammengefasst – und dann deren Ertragspositionen auf der einen und deren Aufwandspositionen auf der anderen

Seite gegenübergestellt. Für die Clubs hat dies den Vorteil, dass sie sich besser mit jenen Clubs, die ähnliche wirtschaftliche Voraussetzungen haben, vergleichen können. Statt in der Gesamtgruppe mit 18 Clubs können sie sich in dieser Form in einem Sechserfeld mit vergleichbaren Clubs messen. Das Ergebnis lässt sich zusammengefasst so formulieren: Je höher der Personalaufwand Spielbetrieb, desto höher fallen auch Erlös und Aufwand insgesamt aus. Die erste Gruppe (Cluster I) – hier sind die sechs Clubs mit den höchsten Personalausgaben zusammengefasst – liegt in allen Umsatzfeldern über dem Durchschnittswert der 18 Erstligisten (entspricht Index 100). Am deutlichsten zeigt sich der Unterschied im Merchandising (Index 200), bei Transfers (186), Werbung (173) und Medien (166). Über alle Kategorien hinweg liegt der Umsatz der Top-6-Clubs um das 1,58-Fache über dem Bundesliga-Durchschnitt. Entsprechend sind auch die Aufwendungen höher, sie übersteigen den Mittelwert um 61 Prozent. Bei Personal Verwaltung/Handel (179), Personal Spielbetrieb (173) und Transfers (162) sind die Abweichungen vom Durchschnitt am stärksten. Für Cluster II (Platz 7 bis 12) ergibt sich bei Umsatz (95 Prozent) und Aufwand (93) ein leicht nach unten abweichender Wert vom Durchschnittswert. Die Clubs aus Cluster III (Platz 13 bis 18) kommen auf einen Umsatz-Index von 47 und einen Aufwand-Index von 46, kommen also bei Einnahmen und Ausgaben auf weniger als die Hälfte des Bundesliga-Durchschnittswertes. Im Bereich Werbung erzielen die Top-6-Clubs mehr als die doppelte Einnahme im Vergleich zu der mittleren Gruppe und sogar das

Bundesliga

Ergebnis nach Steuern

Schnitt pro Lizenznehmer in Tausend €

2009/2010	Ergebnis
Cluster I	-9.954
Cluster II	-1.757
Cluster III	-1.266
Schnitt Bundesliga	-4.326

Vierfache des dritten Clusters. Bei den Transfers und im Merchandising liegen diese Quoten beim rund Dreifachen zu Cluster II und mehr als Fünffachen beziehungsweise fast Sechsfachen zu Cluster III. Im Bereich Spielertrag befinden sich die Clubs aus Cluster II jedoch nur knapp hinter den Topclubs.

Von Bedeutung ist auch die unterschiedliche Zusammensetzung beim Einnahme-Mix der drei Cluster. Bei den umsatzstärksten Clubs machen die Einnahmen aus der Werbung mit 31,7 Prozent den größten Posten aus, dicht gefolgt von den Medienerlösen (30 %), an dritter Stelle kommen die Spielerträge mit 18,5 Prozent. Für die Clubs aus dem wirtschaftlichen Mittelfeld ist hingegen gerade der Posten Spielerträge mit 26 Prozent die größte Einnahmequelle, dicht gefolgt von Werbung (25,5 %) und Medien (23,5 %). Die sonstigen Erlöse tragen 16,7 Prozent zum Gesamtumsatz bei. Die Clubs des dritten Clusters sind vor allem auf die Medieneinnahmen angewiesen, die 34 Prozent des Gesamtertrags ausmachen. Danach folgen Werbung (26,5 %) und Spielerträge (21,4 %).



CLUSTER

Nach der Höhe ihres Personalaufwands Spielbetrieb in der Saison 2009/10 werden die Clubs in drei Sechsergruppen wie folgt aufgeteilt.

Cluster I:

Clubs mit einem Personalaufwand Spielbetrieb von mehr als 41 Millionen Euro.

Cluster II:

Clubs mit einem Personalaufwand Spielbetrieb zwischen 26,7 und 40 Millionen Euro.

Cluster III:

Clubs mit einem Personalaufwand Spielbetrieb von weniger als 26,5 Millionen Euro.



Bundesliga Erlös

Schnitt pro Lizenznehmer

2009/2010	Spiel		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer	Merchandising		Sonstiges	Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	28.854	137	49.257	173	46.625	166	11.005	186	8.192	200	11.605	108
Cluster II	24.569	117	23.927	84	22.042	79	4.678	79	2.787	68	15.694	146
Cluster III	9.791	46	12.130	43	15.559	55	2.043	35	1.331	32	4.941	46
Schnitt BL	21.071	100	28.438	100	28.075	100	5.909	100	4.103	100	10.747	100

Bundesliga Aufwand

Schnitt pro Lizenznehmer

2009/2010	Personal Spielbetrieb		Personal Handel/ Verwaltung		Transfer	Spielbetrieb		Jugend/ Amateure/ Leistungszentrum		Sonstiges	Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	71.913	173	9.432	179	25.470	162	24.641	156	4.556	124	29.479	144
Cluster II	32.800	79	4.638	88	15.430	98	16.240	103	3.900	106	22.447	109
Cluster III	20.299	49	1.757	33	6.310	40	6.494	41	2.574	70	9.626	47
Schnitt BL	41.671	100	5.276	100	15.737	100	15.792	100	3.677	100	20.517	100

Clusterbildung nach Tabellenplatz

Bundesliga Erlös

Schnitt pro Lizenznehmer

2009/2010	Spiel		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	31.227	148	41.379	146	41.767	149	11.623	197	7.818	191	13.479	125	147.292	150
Platz 7 bis 12	20.615	98	27.519	97	25.618	91	3.129	53	3.795	92	13.330	124	94.006	96
Platz 13 bis 18	11.372	54	16.416	58	16.840	60	2.974	50	697	17	5.432	51	53.731	55
Schnitt BL	21.071	100	28.438	100	28.075	100	5.909	100	4.103	100	10.747	100	98.343	100

Bundesliga Aufwand

Schnitt pro Lizenznehmer

2009/2010	Personal Spielbetrieb		Personal Handel/ Verwaltung		Transfer		Spielbetrieb		Jugend/ Amateure/ Leistungszentrum		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	66.333	159	9.169	174	22.324	142	24.922	158	4.539	123	31.862	155	159.149	155
Platz 7 bis 12	36.459	87	4.678	89	17.321	110	11.337	72	3.533	96	19.731	96	93.059	91
Platz 13 bis 18	22.221	53	1.979	38	7.564	48	11.117	70	2.959	80	9.959	49	55.799	54
Schnitt BL	41.671	100	5.276	100	15.737	100	15.792	100	3.677	100	20.517	100	102.669	100

Aufschlussreich erscheint ein Blick auf den Zusammenhang zwischen sportlichem Erfolg und der Höhe von Erlös und Aufwand. Wie bei der Analyse des Zusammenhangs zwischen Personalaufwand Spielbetrieb und Umsatz/Aufwand bietet sich auch hier eine Clusterung nach verwandtem Schema an. Dafür werden wieder drei Gruppen gebildet: Erster bis Sechster der Tabelle (Cluster I), Siebter bis Zwölfter (Cluster II) und Dreizehnter bis Achtzehnter (Cluster III).

Die Resultate entsprechen in der Tendenz der zuvor genannten Analyse. Die sportlichen Top 6 erzielen einen fast drei Mal so hohen Umsatz wie das untere Sextett – auch beim Aufwand ist das Verhältnis nahezu gleich.

Die Clubs in Cluster I erweisen sich als besonders umsatzstark vor allem bei Transfers (Index 197) und im Merchandising (191), bei fast allen anderen Einnahmeposten liegen sie rund 50 Prozent über dem Bundesliga-Durchschnitt. Die Clubs aus dem Tabellen-Mittelfeld rangieren in den meisten Einzelposten knapp unter dem Durchschnitt, die Vertreter aus Cluster III kommen zumeist auf 50 bis 60 Prozent des Ligaschnitts.

Bei den Personalausgaben für Spieler, Trainer und Mitarbeiter liegen die Top 6 um 59 Prozent über dem Durchschnitt, Cluster II landet um 13 Prozent darunter, und die Clubs von Rang 13 bis 18 weisen hier 53 Prozent der Durchschnittsausgaben auf. Bemerkenswert ist, dass die Clubs aus dem Tabellenmittelfeld schein-

bar am besten wirtschaften. Im Schnitt generieren sie einen operativen Gewinn von fast einer Million Euro.

Bundesliga Ergebnis nach Steuern

Schnitt pro Lizenznehmer in Tausend €

2009/2010	Ergebnis
Platz 1 bis 6	-11.857
Platz 7 bis 12	947
Platz 13 bis 18	-2.067
Schnitt Bundesliga	-4.326

A close-up photograph of a hand resting on a white soccer ball with red and black patterns. The ball is on a green grass field. The hand is positioned over the ball, with fingers spread. The background is a blurred green field.

Wirtschaftszahlen 2. Bundesliga

Bilanz

2. Bundesliga Aktiva

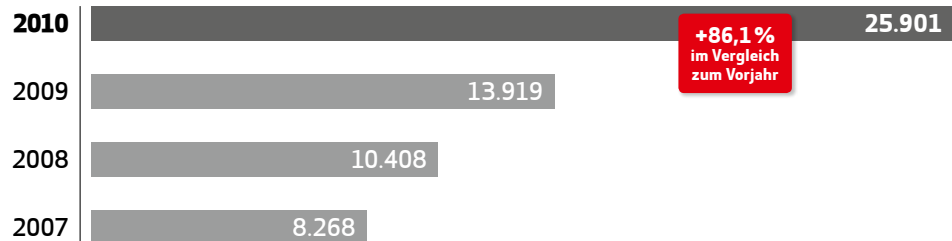
in Tausend €

	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.335	8.545	3.419	2.428
Spielervermögen	10.338	38.810	17.887	10.714
Sachanlagevermögen	38.823	151.203	50.066	28.941
Finanzanlagevermögen	8.268	10.408	13.919	25.901
Forderungen, Vorräte, Wertpapiere	40.317	57.433	46.992	51.033
Kasse/Bank	33.324	35.844	33.106	18.273
Aktive Rechnungsabgrenzung	1.144	2.257	4.190	2.324
Summe	133.550	304.501	169.579	139.614

2. Bundesliga Entwicklung des Finanzanlagevermögens

in Tausend €

Anspargung Im Vergleich zum Vorjahr konnten die 18 Clubs der 2. Bundesliga ihr Finanzanlagevermögen um 86,1 Prozent steigern. In drei Jahren hat es sich mehr als verdreifacht.



2. Bundesliga Passiva

in Tausend €

	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010
Eigenkapital	9.139	75.152	10.410	-43.180
SoPo mit Rücklageanteil	154	7.121	6.107	383
Rückstellungen	16.200	21.945	19.260	22.437
Verbindlichkeiten	88.727	162.747	98.947	127.689
Passive Rechnungsabgrenzung	19.330	37.536	34.854	32.285
Summe	133.550	304.501	169.579	139.613

Die Bilanzsumme der 2. Bundesliga lag in der Saison 2009/10 bei 139,6 Millionen Euro, was einem Durchschnitt von 7,7 Millionen Euro pro Club entspricht. Im Vergleich zur Vorsaison ist sie um 17,7 Prozent gesunken. Diese Ergebnisse sind vor allem damit zu erklären, dass sich durch Auf- und Abstiege in der Zusammensetzung der Clubs erhebliche Unterschiede in den jeweiligen Spielzeiten ergeben. Das wirkt sich auf die Bilanzsituation merklich aus.

Bei den Aktiva liegt das Sachanlagevermögen bei rund 28,9 Millionen Euro, das Finanzanlagevermögen beläuft sich auf 25,9 Millionen Euro. Größter Posten bei den Aktiva ist der Bereich „Forderungen, Vorräte und Wertpapiere“, der mit 51 Millionen Euro zu Buche schlägt.





Kapitalstruktur

2. Bundesliga Nettovermögen

in Tausend €

	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010
Eigenkapital 2. Bundesliga	9.139	75.152	10.410	-43.180

2. Bundesliga Fremdkapital

in Tausend €

	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010
Rückstellungen	16.200	21.945	19.260	22.437
Verbindlichkeiten	88.727	162.747	98.947	127.689
Summe	104.927	184.692	118.207	150.126

Nachdem die 2. Bundesliga zum Stichtag im Jahr 2009 das Fremdkapital gegenüber der Vorsaison um 36 Prozent verringern konnte, ist es in der Saison 2009/10 wieder angestiegen. Auf rund 150 Millionen Euro beläuft sich die Summe aus Rückstellungen und Verbindlichkeiten.

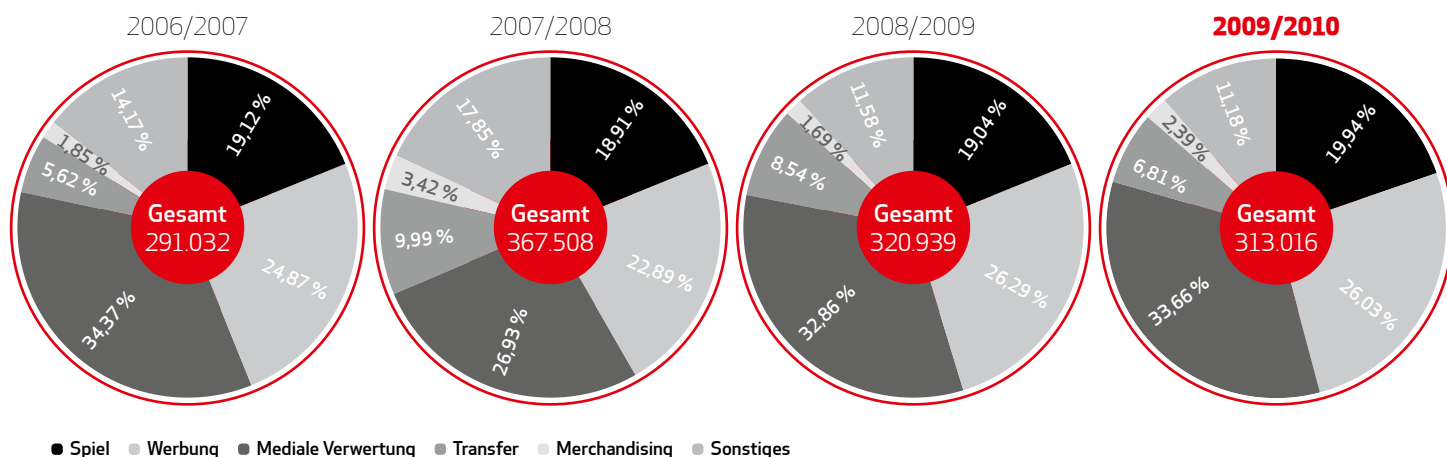
Zu berücksichtigen gilt, dass bei der Zusammensetzung der 2. Bundesliga aufgrund der bestehenden Auf- und Abstiegsregelung jedes Jahr vier bis sechs neue Clubs dabei sind. Einige Abweichungen lassen sich auch dadurch erklären.



Gewinn-und-Verlust-Rechnung

2. Bundesliga Erlös

Anteile in Prozent



UMSATZ Zum dritten Mal in Folge liegt der Umsatz der 2. Bundesliga in der Saison 2009/10 bei mehr als 300 Millionen Euro. Dabei ist er gegenüber dem vorigen Spieljahr geringfügig um 2,5 Prozent gesunken, was vor allem auf deutlich geringere Transfererlöse (minus 22,2 Prozent) zurückzuführen ist. Der Jahresumsatz pro Club liegt im Durchschnitt bei rund 17,4 Millionen

Euro (gesamt: 313 Millionen Euro). Einem leichten Plus bei den Spielerlösen (2,1 Prozent) und stabilem Medien-Umsatz (minus 0,1 Prozent) stehen geringe Einbußen in der Werbung (minus 3,5 Prozent) gegenüber. Mit einem Umsatzanteil von einem Drittel bleiben die Einnahmen aus der Medienvermarktung das wichtigste Erlösfeld, gefolgt von Werbung (26 Prozent)

und Spielerlösen (20 Prozent). Zusammen machen diese drei Ertragsposten knapp 80 Prozent der Gesamteinnahmen der 2. Bundesliga aus. Eine deutliche Steigerung um 38 Prozent zum Vorjahr konnte im Bereich Merchandising verbucht werden.

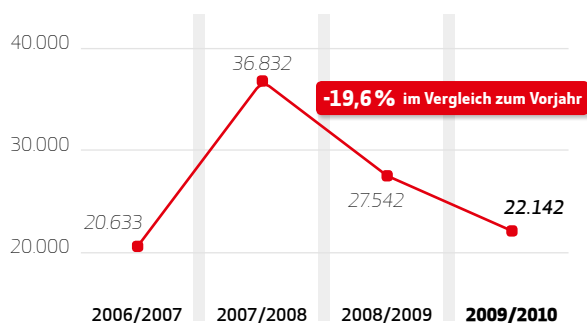
2. Bundesliga Erlös

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Spielertrag	55.652	69.500	61.111	62.405
Anteil am Gesamterlös	19,12%	18,91%	19,04%	19,94%
Werbung	72.369	84.132	84.390	81.469
Anteil am Gesamterlös	24,87%	22,89%	26,29%	26,03%
Mediale Verwertung	100.033	98.968	105.460	105.350
Anteil am Gesamterlös	34,37%	26,93%	32,86%	33,66%
Transfer	16.357	36.729	27.396	21.318
Anteil am Gesamterlös	5,62%	9,99%	8,54%	6,81%
Merchandising	5.393	12.563	5.431	7.483
Anteil am Gesamterlös	1,85%	3,42%	1,69%	2,39%
Sonstiges	41.230	65.616	37.150	34.991
Anteil am Gesamterlös	14,17%	17,85%	11,58%	11,18%
Summe	291.032	367.508	320.939	313.016

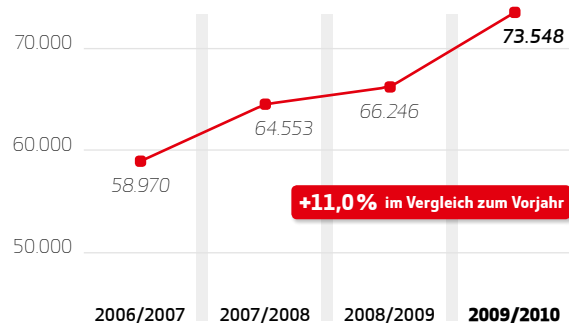
Aufwand Transfer

in Tausend €



Aufwand Spielbetrieb

in Tausend €



AUFWAND Nahezu identisch gewichtet wie in der Bundesliga, fließt auch bei den 18 Zweitligisten das meiste Geld in die Gehälter für Spieler, Trainer und sonstige Personen im Spielbetrieb. Der Anteil am Gesamtaufwand liegt bei rund 39 Prozent. Anders als in der Bundesliga wurden die Personalausgaben jedoch um 6,8 Prozent gegenüber 2008/09

reduziert, im Vergleich zu 2007/08 lagen sie sogar 16,4 Prozent niedriger. Weil auch die Ausgaben für Transfers sowie für Jugend, Amateure und Leistungszentren geringer ausfielen, bleiben unterm Strich um rund 0,7 Prozent weniger Ausgaben als in der Vorsaison. Berücksichtigt sind dabei bereits die um jeweils 11 Prozent gestiegenen Ausga-

ben für den Spielbetrieb – verursacht vor allem durch höheren Aufwand für Stadionbenutzung – sowie den Posten Sonstiges.

2. Bundesliga Aufwand

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Personal Spielbetrieb	121.096	158.977	142.635	132.942
Anteil am Gesamtaufwand	41,33 %	41,96 %	41,88 %	39,29 %
Personal Handel/Verwaltung	14.916	19.551	15.621	17.716
Anteil am Gesamtaufwand	5,09 %	5,16 %	4,59 %	5,24 %
Transfer	20.633	36.832	27.542	22.142
Anteil am Gesamtaufwand	7,04 %	9,72 %	8,09 %	6,54 %
Spielbetrieb	58.970	64.553	66.246	73.548
Anteil am Gesamtaufwand	20,13 %	17,04 %	19,45 %	21,73 %
Jugend/Amateure/Leistungszentrum	17.671	20.279	23.235	19.521
Anteil am Gesamtaufwand	6,03 %	5,35 %	6,82 %	5,77 %
Sonstiges	59.694	78.671	65.321	72.526
Anteil am Gesamtaufwand	20,37 %	20,77 %	19,18 %	21,43 %
Summe	292.981	378.863	340.600	338.394

Ergebnis und Kennzahlen

Die 18 Clubs der 2. Bundesliga konnten in der Saison 2009/10 ihre Aufwendungen um rund 0,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr reduzieren. Allerdings gingen auch die Erlöse um 2,5 Prozent zurück. Infolgedessen ergibt sich ein Gesamtverlust von 25,4 Millionen Euro. Sechs Clubs und damit ein Drittel der 18 Zweitligisten erwirtschafteten einen Gewinn.



2. Bundesliga Gesamtergebnis nach Steuern

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
2. Bundesliga	-1.948	-11.355	-19.660	-25.378

2. Bundesliga EBITDA

Schnitt in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
2. Bundesliga	785	1.854	255	-172

Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös

Fast jeder zweite Umsatz-Euro (48 Prozent) in der 2. Bundesliga wird für die Vergütung von Personal aufgewendet. Im Schnitt gab in der vergangenen Spielzeit jeder Club rund 8,4 Millionen Euro für seine Angestellten aus.

Der Großteil entfällt auf die Lizenzfußballer, Trainer und Mitarbeiter im Spielbetrieb, die Kosten hierfür entsprechen 42,5 Prozent der Gesamterlöse. Damit kommt die 2. Bundesliga auf eine ähnliche Quote wie die Bundesliga. Dabei konnten in diesem Bereich erhebliche Einsparungen verbucht werden. Im Vergleich zur Vorsaison sanken die Spieler- und Trainergehälter um 6,8 Prozent, im Vergleich zu 2007/08 sogar um 16,4 Prozent.



2. Bundesliga Schnitt

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Personalaufwand Spielbetrieb	6.728	8.832	7.924	7.386
Quote I	41,6%	43,3%	44,4%	42,5%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	7.556	9.918	8.792	8.370
Quote II	46,7%	48,6%	49,3%	48,1%
Erlös gesamt	16.168	20.417	17.830	17.390

2. Bundesliga Gesamt

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Personal Spielbetrieb	121.096	158.977	142.635	132.942
Quote I	41,6%	43,3%	44,4%	42,5%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	136.012	178.528	158.256	150.658
Quote II	46,7%	48,6%	49,3%	48,1%
Erlös gesamt	291.032	367.508	320.939	313.016

Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand

Das monetäre Beziehungsmuster zwischen Personalaufwand Spielbetrieb und Umsatz beziehungsweise Aufwand in der 2. Bundesliga ähnelt dem in der Bundesliga erkannten Trend. Allerdings ist das Ausmaß der Unterschiede deutlich geringer: Cluster I mit den sechs personalkostenintensivsten Clubs liegt um 33 Prozent über dem Durchschnittsumsatz aller 18 Zweitligisten und beim Aufwand um 38 Prozent über dem Mittelwert. Cluster II (Platz 7 bis 12) repräsentiert mit einem identischen Index von 102 bei Umsatz und Aufwand fast genau den Durchschnitt, während für das untere Sextett 66 Prozent (Umsatz) beziehungsweise 60 Prozent (Aufwand) des Durchschnittswerts errechnet wurden. Bemerkenswert ist die Abweichung bei der Erlösquelle Werbung: Cluster I liegt mit einem Index von 99 sogar unter

dem Zweitliga-Durchschnitt, während Cluster II mit Index 126 um gut ein Viertel über dem Liga-Mittelwert liegt. Cluster III erreicht hier mit 75 einen Wert über seinem Gesamtindex von 66. Die Höhe der Investitionen in Spielbetrieb-Personal lässt in diesem Fall demnach keinen klaren Rückschluss auf die Attraktivität von Clubs als Werbeträger zu. Wohl aber auf den Zuschauerzuspruch. Die sechs Clubs des ersten Clusters erwirtschafteten einen höheren Spielertrag (Index 160) als die zwölf Clubs der beiden anderen Cluster (77 und 63) zusammen. Noch größer sind die Unterschiede bei den Transfererlösen. Mit durchschnittlich 2,3 Millionen Euro pro Club (Index 195) verbucht der erste Cluster 65 Prozent der gesamten Transfereinnahmen der 2. Bundesliga. Cluster III kommt hier gerade einmal auf einen Index von 13.

2. Bundesliga Ergebnis nach Steuern

Schnitt pro Lizenznehmer in Tausend €

2009/2010	Ergebnis
Cluster I	-2.838
Cluster II	-1.445
Cluster III	53
Schnitt 2. Bundesliga	-1.410



i CLUSTER

Nach der Höhe ihres Personalaufwands Spielbetrieb in der Saison 2009/10 werden die Zweitliga-Clubs in drei Sechsergruppen wie folgt aufgeteilt.

Cluster I:

Clubs mit einem Personalaufwand Spielbetrieb von mehr als 8,9 Millionen Euro.

Cluster II:

Clubs mit einem Personalaufwand Spielbetrieb zwischen 6,0 und 8,4 Millionen Euro.

Cluster III:

Clubs mit einem Personalaufwand Spielbetrieb von weniger als 6,0 Millionen Euro.



2. Bundesliga Erlös

Schnitt pro Lizenznehmer

2009/2010	Spiel		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer	Merchandising		Sonstiges	Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	5.534	160	4.477	99	7.161	122	2.309	195	450	108	3.147	162
Cluster II	2.670	77	5.694	126	6.145	105	1.086	92	482	116	1.618	83
Cluster III	2.197	63	3.407	75	4.253	73	157	13	316	76	1.067	55
Schnitt 2. BL	3.467	100	4.526	100	5.853	100	1.184	100	416	100	17.390	100

2. Bundesliga Aufwand

Schnitt pro Lizenznehmer

2009/2010	Personal Spielbetrieb		Personal Handel/ Verwaltung		Transfer	Spielbetrieb		Jugend/ Amateure/ Leistungszentrum		Sonstiges	Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	10.056	136	1.177	120	1.781	145	5.449	133	1.520	140	5.932	147
Cluster II	7.182	97	1.074	109	1.449	118	4.400	108	1.188	110	3.846	95
Cluster III	4.918	67	701	71	461	37	2.409	59	546	50	2.309	57
Schnitt 2. BL	7.386	100	984	100	1.230	100	4.086	100	1.084	100	4.029	100

Clusterbildung nach Tabellenplatz

Der Abstand zwischen den drei Gruppen in der 2. Bundesliga ist deutlich geringer als in der Bundesliga. Die Top 6 liegen im Umsatz gerade mal um 15 Prozent über dem Durchschnittsumsatz, Cluster II um 9 Prozent darüber und das letzte Drittel lediglich um 25 Prozent unter dem Mittelwert. In Bezug auf den Aufwand ergeben sich fast identische Zahlen. In Cluster I zeigen sich die stärksten Unterschiede auf der

Einnahmenseite im Merchandising (Index 202) und bei den Spielerlösen (158), der sportliche Erfolg spiegelt sich also direkt im Zuschauerzuspruch sowie dem Fanartikelverkauf wider.

Die Schwankungsbreite im Transferegeschäft zeigt sich beispielsweise daran, dass die mittlere Gruppe hier mit einem mehr als doppelt so hohen Umsatz wie der Durchschnitt herausragt – und die erste Gruppe lediglich auf 24 Prozent des Mittelwerts kommt.

2. Bundesliga Ergebnis nach Steuern

Schnitt pro Lizenznehmer in Tausend €

2009/2010	Ergebnis
Platz 1 bis 6	-1.590
Platz 7 bis 12	-1.675
Platz 13 bis 18	-965
Schnitt 2. Bundesliga	-1.410

2. Bundesliga Erlös

Schnitt pro Lizenznehmer

2009/2010	Spiel		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	5.477	158	5.199	115	6.150	105	280	24	841	202	2.095	108	20.043	115
Platz 7 bis 12	2.791	80	4.258	94	6.857	117	2.507	212	142	34	2.475	127	19.030	109
Platz 13 bis 18	2.133	62	4.121	91	4.551	78	767	65	264	63	1.261	65	13.097	75
Schnitt 2. BL	3.467	100	4.526	100	5.853	100	1.184	100	416	100	1.944	100	17.390	100

2. Bundesliga Aufwand

Schnitt pro Lizenznehmer

2009/2010	Personal Spielbetrieb		Personal Handel/ Verwaltung		Transfer		Spielbetrieb		Jugend/ Amateure/ Leistungszentrum		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	8.679	118	1.076	109	1.245	101	5.087	125	1.109	102	4.436	110	21.633	115
Platz 7 bis 12	7.903	107	990	101	1.729	141	4.142	101	1.425	131	4.515	112	20.704	110
Platz 13 bis 18	5.575	75	887	90	716	58	3.029	74	719	66	3.136	78	14.062	75
Schnitt 2. BL	7.386	100	984	100	1.230	100	4.086	100	1.084	100	4.029	100	18.800	100



Wirtschaftszahlen

Lizenzfußball 

Bilanz

Lizenzfußball Aktiva

in Tausend €

	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010
Immaterielle Vermögensgegenstände	13.063	13.129	10.726	9.323
Spielervermögen	213.452	379.380	364.847	405.928
Sachanlagevermögen	229.986	269.895	259.501	247.553
Finanzanlagevermögen	356.701	429.971	468.382	471.250
Forderungen, Vorräte, Wertpapiere	268.955	272.820	317.158	279.231
Kasse/Bank	197.703	164.246	179.231	177.303
Aktive Rechnungsabgrenzung	24.366	32.659	35.537	47.712
Summe	1.304.227	1.562.098	1.635.380	1.638.300

Lizenzfußball Entwicklung des Spielervermögens

in Tausend €

Steigerung Innerhalb von drei Jahren haben die 36 Proficlubs ihr Spielervermögen um rund 90 Prozent angehoben. Mit 406 Millionen Euro hat es einen neuen Höchststand erreicht.



Mit 1,638 Milliarden Euro erreicht der deutsche Lizenzfußball die höchste Bilanzsumme im Betrachtungszeitraum der vier zurückliegenden Spielzeiten seit 2006/07. Rund 91 Prozent davon sind den 18 Bundesligisten zuzurechnen.

Das Spielervermögen ist seither um 90 Prozent auf rund 406 Millionen Euro gestiegen und macht nahezu ein Viertel (24 Prozent) der Bilanzsumme aus. Ebenfalls stark zugelegt hat das Finanzanlagevermögen, das von 2007 bis 2010 ein Plus von 32 Prozent aufweist und mit 471 Millionen Euro die größte Position auf der Aktivaseite darstellt.

491,3 Millionen Euro beträgt das Eigenkapital aller 36 Lizenzfußball-Clubs, das sind 7,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor, aber 13,4 Prozent mehr als noch in der Saison 2006/07. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 772,3 Millionen Euro. Entsprechend reduzierte sich die Eigenkapitalquote auf 30 Prozent, während sie in den Vorjahren stets zwischen 32 und 33 Prozent lag. Hier macht sich vor allem die Entwicklung der 2. Bundesliga bemerkbar: Während die Erstligisten im Schnitt eine Eigenkapitalquote von 35,7 Prozent erreichen, weisen die Zweitligisten einen negativen Eigenkapitalanteil von minus 30,9 Prozent auf.

Lizenzfußball Passiva

in Tausend €

	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010
Eigenkapital	433.089	505.307	531.365	491.297
SoPo mit Rücklageanteil	7.530	7.608	6.539	6.150
Rückstellungen	105.734	124.060	121.982	110.911
Verbindlichkeiten	599.050	632.200	709.369	772.294
Passive Rechnungsabgrenzung	158.825	292.923	266.125	257.645
Summe	1.304.227	1.562.098	1.635.380	1.638.300



Kapitalstruktur



Das Fremdkapital im deutschen Profifußball belief sich in der Saison 2009/10 auf 883 Millionen Euro, wobei die Verbindlichkeiten einen Anteil von 87 Prozent ausmachten. Den verbleibenden Rest tragen die gegenüber der Vorsaison um 9 Prozent reduzierten Rückstellungen bei. Anders als in den Jahren zuvor ist das Eigenkapital der Lizenzfußball-Clubs im Spieljahr 2009/10 erstmals wieder gesunken. Gegenüber der Vorsaison hat das

Eigenkapital um 7,5 Prozent eingebüßt, somit liegt das Nettovermögen nun bei rund 491 Millionen Euro.

Dabei hat die Bundesliga ihr Eigenkapital gegenüber der vorherigen Spielzeit um 2,6 Prozent auf gut 534 Millionen Euro gesteigert. Im Vergleich zu 2006/07 ist das ein Plus von 26 Prozent. Der Verlust erklärt sich in erster Linie aus der Entwicklung in der 2. Bundesliga, die ein negatives Eigenkapital von minus 43 Millionen Euro verbucht.

Lizenzfußball Nettovermögen

in Tausend €

	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010
Eigenkapital Lizenzfußball	433.089	505.307	531.365	491.297

Lizenzfußball Fremdkapital

in Tausend €

	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2010
Rückstellungen	105.734	124.060	121.982	110.911
Verbindlichkeiten	599.050	632.200	709.369	772.294
Summe	704.784	756.260	831.350	883.206



Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Lizenzfußball Erlös

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Spielertrag	365.402	407.554	424.512	441.690
Anteil am Gesamterlös	20,91 %	21,07 %	20,85 %	21,20 %
Werbung	429.589	486.774	573.160	593.354
Anteil am Gesamterlös	24,58 %	25,16 %	28,15 %	28,48 %
Mediale Verwertung	580.077	574.743	593.998	610.705
Anteil am Gesamterlös	33,19 %	29,71 %	29,17 %	29,32 %
Transfer	93.819	165.722	167.702	127.672
Anteil am Gesamterlös	5,37 %	8,57 %	8,24 %	6,13 %
Merchandising	71.046	81.727	75.342	81.340
Anteil am Gesamterlös	4,06 %	4,22 %	3,70 %	3,90 %
Sonstiges	207.882	217.919	201.392	228.433
Anteil am Gesamterlös	11,89 %	11,27 %	9,89 %	10,97 %
Summe	1.747.815	1.934.439	2.036.105	2.083.194

UMSATZ Zum zweiten Mal in seiner Geschichte hat der deutsche Lizenzfußball mehr als 2 Milliarden Euro umgesetzt. Nach der Premiere ein Jahr zuvor konnten die 36 Clubs in der Saison 2009/10 die Messlatte noch ein Stück weiter nach oben legen: 2,083 Milliarden Euro bedeuten ein Plus von 2,3 Prozent und damit einen neuen Rekordwert. Rund 611 Millionen Euro steuern die Einnahmen aus der medialen Verwertung bei, das sind 29 Prozent der Gesamterlöse und 2,8 Prozent mehr als in der Vorsaison. Ähnliches Gewicht haben die Erlösfelder Werbung mit dem

neuen Rekordwert von 593 Millionen Euro (Anteil: 28,5 Prozent) und Spielertrag mit knapp 442 Millionen Euro (21,2 Prozent), die mit einem Plus von 3,5 Prozent beziehungsweise 4,1 Prozent sogar etwas stärker wuchsen als die Medieneinnahmen.

Die drei genannten Umsatzträger erwirtschaften zusammen fast 79 Prozent der Gesamterlöse. Einnahmen aus Transfers, Merchandising und Sonstigem steuern den Rest bei, wobei im Bereich Merchandising (plus 8 Prozent) und sonstige Erträge (plus 13,4 Prozent) ebenfalls deutliche Einnahmesteigerun-

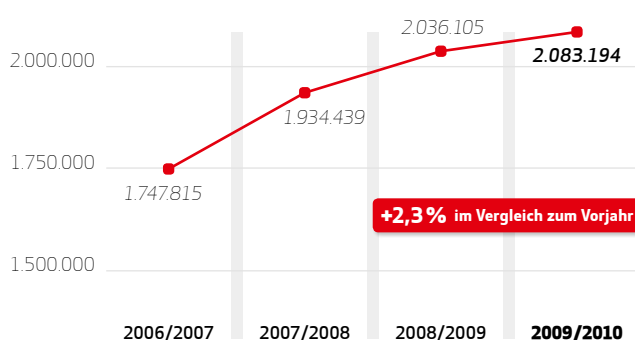
gen erwirtschaftet wurden. Lediglich bei den Transfereinnahmen gab es einen Rückgang um 23,9 Prozent zum Vorjahr, im Vergleich zur Saison 2006/07 lagen die Einkünfte hieraus jedoch um 36 Prozent höher. Weil die erzielten Werbegelder in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich stark gestiegen sind, liegen die Positionen mediale Verwertung – 2006/07 lag der Anteil noch bei 33 Prozent – und Werbung im internen Umsatzvergleich nahezu gleichauf.

AUFWAND Dem Umsatzrekord im Lizenzfußball stehen 2009/10 erneut gestiegene Ausgaben gegenüber: 2,186 Milliarden Euro, das sind rund 8 Prozent mehr als in der Saison zuvor. Allein das Personal Spielbetrieb verursacht Kosten in Höhe von 883 Millionen Euro – das macht rund 40 Prozent des Gesamtaufwands der Lizenzfußball-Clubs aus.

Nach Sonstiges (20 Prozent) ist der Aufwand Spielbetrieb mit einem Anteil von rund 16 Prozent die drittgrößte Ausgabenposition, dicht gefolgt von Transfers, für die 2009/10 rund 14 Prozent des Gesamtaufwands benötigt wurden. Gegenüber 2006/07 sind die Ausgaben der Clubs für Transfers mit einem Zuwachs von 65 Prozent relativ am stärksten gestiegen.

Entwicklung der Erlöse

in Tausend €



Lizenzfußball Aufwand

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Personal Spielbetrieb	651.188	785.978	820.861	883.018
Anteil am Gesamtaufwand	39,69%	41,16%	40,54%	40,39%
Personal Handel/Verwaltung	73.371	82.008	102.727	112.676
Anteil am Gesamtaufwand	4,47%	4,29%	5,07%	5,15%
Transfer	185.113	229.191	278.258	305.400
Anteil am Gesamtaufwand	11,28%	12,00%	13,74%	13,97%
Spielbetrieb	276.480	306.223	329.834	357.801
Anteil am Gesamtaufwand	16,85%	16,04%	16,29%	16,36%
Jugend/Amateure/Leistungszentrum	61.629	69.232	78.247	85.703
Anteil am Gesamtaufwand	3,76%	3,63%	3,86%	3,92%
Sonstiges	393.073	437.067	414.884	441.840
Anteil am Gesamtaufwand	23,96%	22,89%	20,49%	20,21%
Summe	1.640.854	1.909.699	2.024.812	2.186.436

Lizenzfußball Verteilung Gesamterlös

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Bundesliga	1.456.783	1.566.931	1.715.165	1.770.178
Prozent	83,35%	81,00%	84,24%	84,97%
2. Bundesliga	291.032	367.508	320.939	313.016
Prozent	16,65%	19,00%	15,76%	15,03%
Summe	1.747.815	1.934.439	2.036.105	2.083.194



Ergebnis und Kennzahlen



Der deutsche Lizenzfußball meldet für die vergangene Saison 2009/10 einen Fehlbetrag von 103 Millionen Euro. Knapp 25 Prozent davon gehen auf das Konto der 2. Bundesliga. Zum

Vergleich: Ihr Anteil am Gesamtumsatz liegt bei 15 Prozent. Während die 2. Bundesliga bereits in den vergangenen Jahren höhere Aufwendungen als Erlöse aufwies, produzierte die Bundesliga nach einem Gewinn von

31 Millionen Euro in der Saison 2008/09 nun einen Verlust von rund 78 Millionen Euro. Etwa ein Drittel, nämlich 13 der 36 Erst- und Zweitligisten, haben in 2009/10 mit einem Gewinn nach Steuern abgeschlossen.

Lizenzfußball Gesamtergebnis nach Steuern

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Lizenzfußball	106.961	24.740	11.293	-103.242

Lizenzfußball EBITDA

Schnitt in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Lizenzfußball	8.259	7.256	7.404	5.388

Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös



Rund 996 Millionen Euro gaben die 36 Clubs des deutschen Lizenzfußballs in der abgelaufenen Saison für ihr Personal aus. Die Summe entspricht einem Anteil am Gesamtumsatz von rund 48 Prozent. Allein an die Profifußballer, ihre Trainer und weitere mit dem Spielbetrieb im Lizenzfußball befasste Mitarbeiter gehen etwa 89 Prozent der gesamten Personalausgaben. Im statistischen Mittel gibt ein Lizenzfußball-Club pro Jahr rund 27,7 Millionen Euro für Personal aus, davon 24,5 Millionen Euro für die Spielbetrieb-Mitarbeiter (Profikader, Trainer etc.). Die Quote Personalkosten Spielbetrieb zum Gesamtumsatz liegt bei 42,4 Prozent.

Lizenzfußball Schnitt

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Personalaufwand Spielbetrieb	18.089	21.833	22.802	24.528
Quote I	37,3%	40,6%	40,3%	42,4%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	20.127	24.111	25.655	27.658
Quote II	41,5%	44,9%	45,4%	47,8%
Erlös gesamt	48.550	53.734	56.558	57.867

Lizenzfußball Gesamt

in Tausend €

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Personalaufwand Spielbetrieb	651.188	785.978	820.861	883.018
Quote I	37,3%	40,6%	40,3%	42,4%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	724.559	867.986	923.588	995.693
Quote II	41,5%	44,9%	45,4%	47,8%
Erlös gesamt	1.747.815	1.934.439	2.036.105	2.083.194

Zuschauerbericht

Genau 17.374.518 Zuschauer sahen in der Saison 2009/10 die Spiele im deutschen Lizenzfußball. Das ist das dritthöchste Ergebnis aller Zeiten und entspricht einem Schnitt von 28.390 pro Begegnung. Vor allem die Bundesliga festigt damit ihr Rekordniveau. Nachdem die 18 Erstligisten sieben Jahre hintereinander jeweils neue Besucher-Bestmarken aufstellen konnten, waren es nun 12,791 Millionen Zuschauer (Schnitt pro Spiel: 41.802) und somit mit 0,24 Prozent weniger als in der vorigen Spielzeit nahezu gleich viele. Der minimale Rückgang in absoluten Zahlen beläuft sich auf 30.976 Zuschauer und entspricht bei 306 Spielen in einer Saison 101 Besuchern pro Begegnung. Angesichts der kurzen Pause zwischen Vor- und Rückrunde bei einem vergleichsweise harten und langen Winter sowie einigen Stadionumbauten, die das Platzangebot einschränken, lässt sich festhalten: Die Bundesliga stärkt weiter ihre Position als Publikumsmagnet.

Mehr als die Hälfte der Bundesliga-Tickets, nämlich 58 Prozent, waren in der Saison 2009/10 Dauerkarten. Die Eintrittspreise wurden im Schnitt über alle Bundesliga-Clubs und alle Kategorien (vom Stehplatz bis zur Haupttribüne) moderat von 20,79 auf 21,89 Euro erhöht. Der Brutto-Ticketumsatz stieg um rund 11 Millionen auf etwa 217,4 Millionen Euro.

Die fanfreundliche Preisgestaltung ist neben attraktivem Sport und international betrachtet einzigartig ausgeglichenem Wettbewerb ein Grund dafür, dass die Bundesliga europaweit Zuschauer Spitzenreiter unter allen Fußballligen bleibt. In England, Italien oder Spanien müssen die Stadionbesucher 50 bis 100 Prozent mehr für ein Ticket bezahlen.



In der 2. Bundesliga ging die Besucherzahl um 3,7 Prozent gegenüber der Vorsaison auf 4,583 Millionen zurück. Im Schnitt haben somit jeweils 14.977 Menschen ein Zweitliga-Spiel live im Stadion verfolgt. Ein Jahr zuvor waren es 15.550. Die Nachfrage nach Dauerkarten war etwas geringer als in den Jahren zuvor. Ihr Anteil an den Kaufkarten insgesamt sank von 52,5 auf 43,3 Prozent. Der Durchschnittspreis für eine Eintrittskarte in der 2. Bundesliga betrug 13,77 Euro, rund 3 Prozent mehr als in der vorherigen Saison.

Bundesliga Kaufkarten

	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Zuschauer gesamt	11.926.395	12.822.484	12.791.508
davon Dauerkarten gesamt	6.887.844	7.552.746	7.458.728
relativer Anteil Dauerkarten	57,75 %	58,90 %	58,31 %
davon Tageskarten gesamt	5.038.551	5.269.738	5.332.780
relativer Anteil Tageskarten	42,25 %	41,10 %	41,69 %
Zuschauer je Spiel	38.975	41.904	41.802
davon Dauerkarten je Spiel	22.509	24.682	24.375
davon Tageskarten je Spiel	16.466	17.221	17.427
Bruttopreis pro Kaufkarte im Schnitt (in €)	19,47	20,79	21,89

2. Bundesliga Kaufkarten

	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Zuschauer gesamt	5.506.558	4.758.337	4.583.010
davon Dauerkarten gesamt	2.795.454	2.495.934	1.982.610
relativer Anteil Dauerkarten	50,77 %	52,45 %	43,26 %
davon Tageskarten gesamt	2.711.104	2.262.403	2.600.400
relativer Anteil Tageskarten	49,23 %	47,55 %	56,74 %
Zuschauer je Spiel	17.995	15.550	14.977
davon Dauerkarten je Spiel	9.135	8.157	6.480
davon Tageskarten je Spiel	8.860	7.393	8.497
Bruttopreis pro Kaufkarte im Schnitt (in €)	13,30	13,35	13,77

Lizenzfußball Kaufkarten

	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Zuschauer gesamt	17.432.953	17.580.821	17.374.518
davon Dauerkarten gesamt	9.683.298	10.048.680	9.441.338
relativer Anteil Dauerkarten	55,55 %	57,16 %	54,34 %
davon Tageskarten gesamt	7.749.655	7.532.141	7.933.180
relativer Anteil Tageskarten	44,45 %	42,84 %	45,66 %
Zuschauer je Spiel	28.485	28.727	28.390
davon Dauerkarten je Spiel	14.530	13.999	15.427
davon Tageskarten je Spiel	13.955	14.728	12.963
Bruttopreis pro Kaufkarte im Schnitt (in €)	17,52	18,78	19,81

Zuschauerentwicklung

Die Bundesliga ist Zuschauer-Weltmeister. Keine andere Fußballliga spielt vor einem so großen Publikum. Im Durchschnitt 41.802 Fans besuchten 2009/10 ein Bundesliga-Spiel, das sind durchschnittlich über 7.000 mehr als bei einer Partie in der englischen Premier League, in dieser Hinsicht die Nummer zwei unter Europas Fußballligen. Die Popularität der Bundesliga ist über eine lange Zeit gewachsen, der Zuschauerzuspruch in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Seit der Saison 1988/89 ist die Entwicklung besonders beeindruckend. Damals sahen knapp 5,4 Millionen Zuschauer (Schnitt pro Spiel: 17.291) die 306 Bundesliga-Spiele, 2009/10 waren es fast 12,8 Millionen (Schnitt pro Spiel: 41.802) – das sind mehr als 2,4 Mal so viel.

Vor allem im neuen Jahrtausend hat das Live-Erlebnis Bundesliga weiter an Attraktivität gewonnen. Noch in der Saison 2000/01 lag die Zahl der Zuschauer bei unter 9 Millionen, 2009/10 wurde zum zweiten Mal in Folge fast die Marke von 13 Millionen Besuchern erreicht.

Der spannende sportliche Wettbewerb, die modernen Arenen und gestiegene Zuschauerkapazitäten gehören zu den wichtigsten Gründen für diesen Erfolg.

Die 2. Bundesliga erlebte ihr Rekordjahr 2007/08, als 5.506.558 Menschen in die Stadien kamen. Das entsprach einem Schnitt von 17.995 Besuchern pro Spiel. Ein Grund für dieses Ausnahmejahr lag darin, dass in

dieser Saison Clubs mit vergleichsweise großer Arena und Fanbasis (u.a. 1. FC Köln, Borussia Mönchengladbach) in der 2. Bundesliga spielten. Mit 4.583.010 Zuschauern (Schnitt pro Spiel: 14.977) war die Saison 2009/10 die fünftbeste seit Start der 2. Bundesliga 1974, seit Einführung der eingleisigen 2. Bundesliga 1981 sogar die drittbeste.

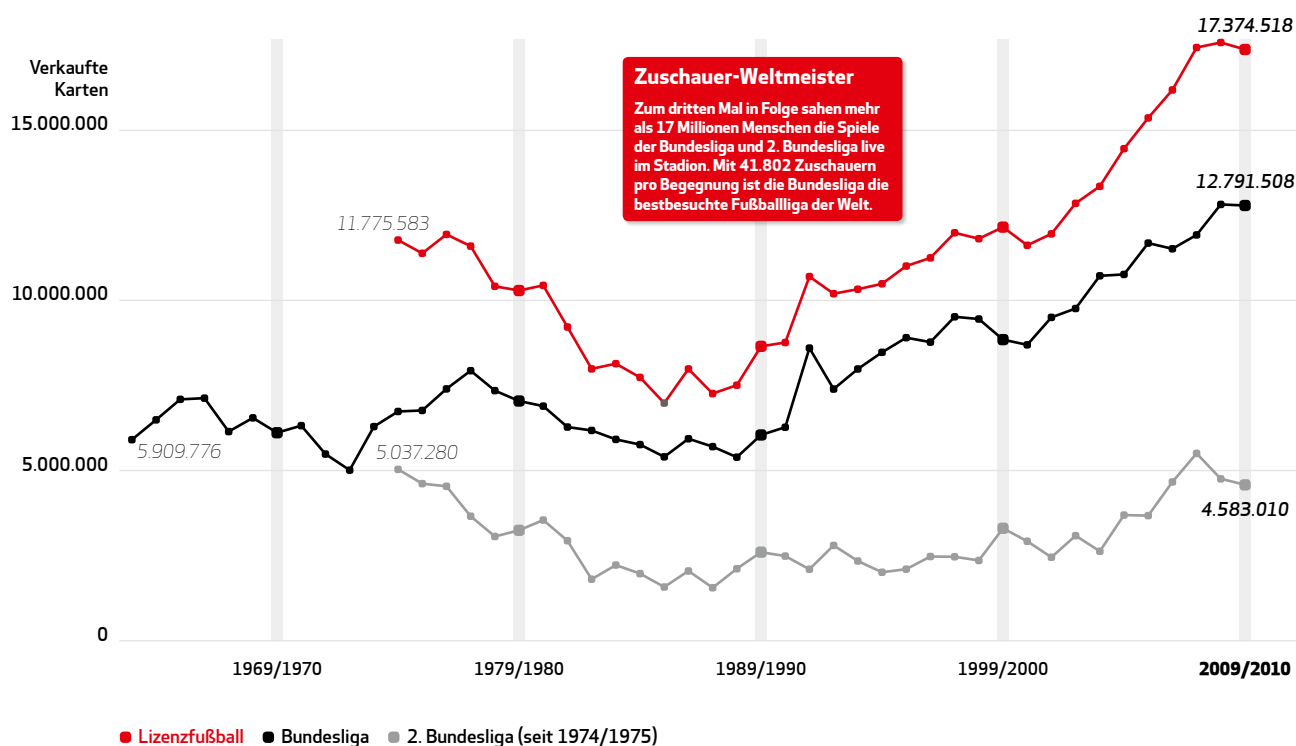
Zuschauerschnitt Die zuschauerreichsten Sportligen der Welt in der Saison 2009/2010

Quelle: DFL/weltfussball.de/sportintelligence.com

NFL – American Football (USA)	67.509
Bundesliga	41.802
AFL – Australian Football (Australien)	37.790
Premier League (England)	34.151
MLB – Baseball (USA)	30.338

Entwicklung Zuschauerzahlen

seit der Saison 1963/1964



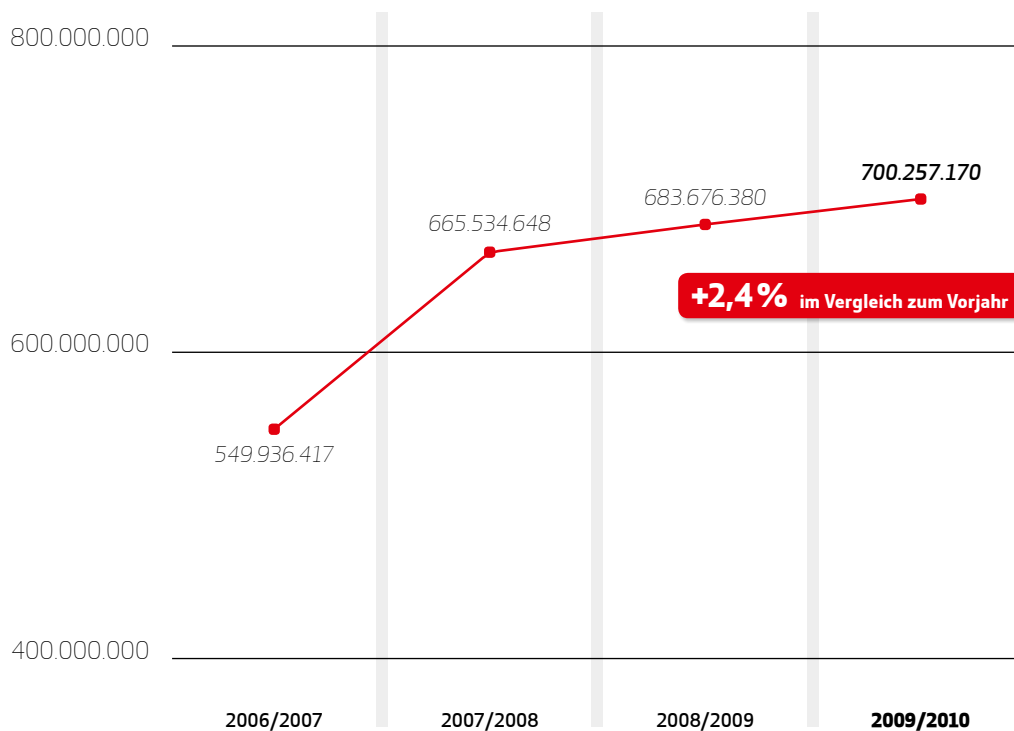
Steuerzahler Bundesliga

Die Bundesliga gehört weiterhin zu den großen Steuerzahlern in Deutschland. Mehr als 700 Millionen Euro an Steuern und Abgaben wurden in der Saison 2009/10 vom Profifußball an Finanzamt und Sozialkassen abgeführt – ein

neuer Rekord. Im Vergleich zum Vorjahr macht das eine erneute Steigerung um 2,4 Prozent aus. Allein an Lohnsteuer fließen der Allgemeinheit fast 384 Millionen Euro durch den deutschen Lizenzfußball zu.

Lizenzfußball Steuern und Abgaben

in €

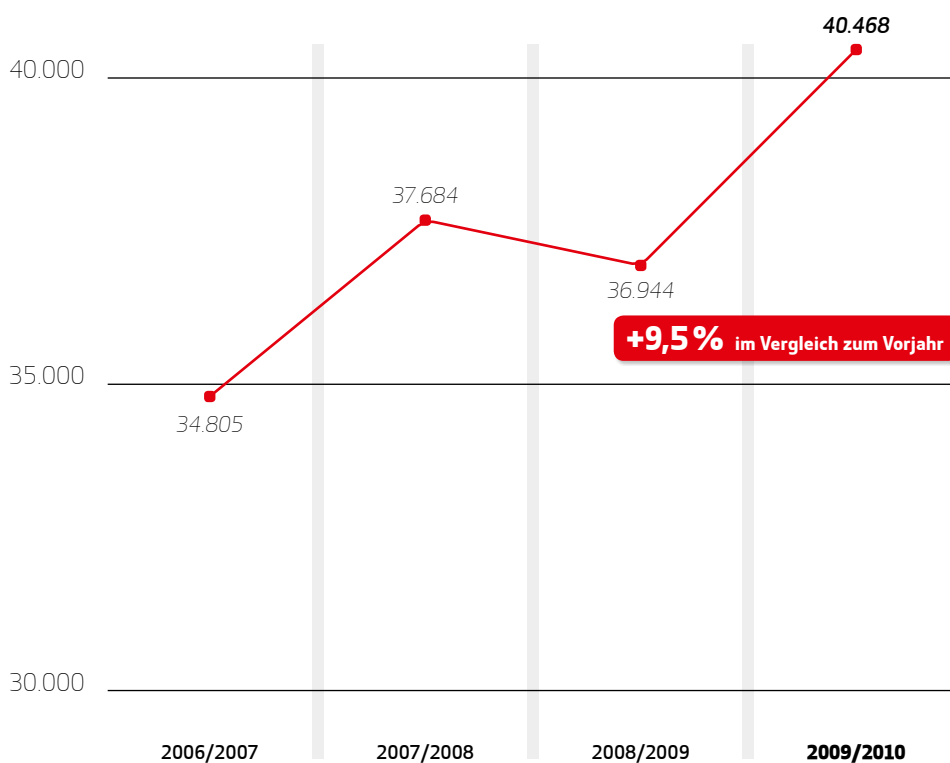


Arbeitgeber Bundesliga

Mehr als 40.000 Menschen in Deutschland verdanken der Bundesliga ihren Arbeitsplatz. Damit gehört der Profifußball zu den großen Arbeitgebern in Deutschland. In der Saison 2009/10 wurden 3.500 neue Jobs rund um die Bundes-

liga geschaffen, was einen Anstieg um 9,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Allein im Bereich Sicherheit entstanden so 1.300 neue Stellen. Dies verdeutlicht, wie ernst die Clubs dieses Thema nehmen.

Lizenzfußball Arbeitsplätze im Profifußball



HERAUSGEBER

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH
Guillettstraße 44-46
60325 Frankfurt/Main
Tel. +49 69 65005-0
Fax +49 69 65005-557
E-Mail presse@bundesliga.de
www.bundesliga.de

VERANTWORTLICH

Tom Bender

PROJEKTLEITUNG

Christian Pfennig

REDAKTION UND KOORDINATION

Tobias Schild

MITARBEIT

Tom Ballenweg, Jörg Degenhart, Dr. Jan Lehmann,
Dr. Dirk Meyer-Bosse, Werner Möglich,
Malte Schulz, Roman Walch

SCHLUSSREDAKTION

Dr. Harro Schweizer

FOTOREDAKTION

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH,
Speedpool GmbH

BILDNACHWEIS

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH,
Getty Images Deutschland GmbH,
Witters Sport-Presse-Fotos GmbH

GESTALTUNG

Speedpool GmbH

DRUCK

Hansmann Verlag Sponholtz Druck GmbH





DFL Deutsche Fußball Liga GmbH
Guiollettstraße 44-46
60325 Frankfurt/Main

Tel. +49 69 65005-0
Fax +49 69 65005-557
E-Mail presse@bundesliga.de

www.bundesliga.de